

# Seevögel

Band 43  
Heft 2  
August 2022

Magazin für Ornithologie, Naturschutz  
und Meeresrauschen



Zugstrategien  
von Seevögeln

---

100 Jahre  
Schutzgebietsbetreuung  
NSG Schleimündung

VEREIN  
JORDSAND



# Editorial

## Liebe Mitglieder, liebe Freund:innen des Vereins Jordsand,

es ist bereits August und wir sind mit der zweiten Ausgabe der SEEVÖGEL für dieses Jahr etwas hintendran. Das liegt insbesondere daran, dass wir uns in den letzten Wochen leider sehr intensiv mit der Vogelgrippe beschäftigen mussten. Traten Vogelgrippeerignisse bisher meist im Winterhalbjahr auf, so ist nun auch die Brutzeit betroffen, hier sind es vor allem Brandseeschwalben, neben Basstölpeln, Löfflern oder Eiderenten.

Auf unserer Vogelschutz-Hallig Norderoog im Nordfriesischen Wattenmeer finden wir seit Juni 2022 täglich 10-20 neue tote Seevögel. Nun, zu Ende Juli, summiert sich die Zahl auf nahezu 400 tote Altvögel und rund 1.500 tote Jungvögel. Norderoog ist die wichtigste Brutkolonie der bedrohten Brandseeschwalben in Deutschland, hier brütet diese Seeschwalbenart erfolgreich seit über 100 Jahren. Ansonsten brüten Brandseeschwalben in Deutschland in nennenswerten Zahlen nur noch auf den ebenfalls betroffenen Inseln Minsener Oog, Baltum und Neuwerk.

Das Drama ist jedoch nicht nur auf die deutschen Brutkolonien beschränkt, seit Anfang Juni 2022 in Nordfrankreich, Belgien und den Niederlanden ganze Brutkolonien von Brandseeschwalben mit Tausenden von Paaren massiv betroffen und Kolonien teilweise ausgelöscht wurden. Der große Verlust von Alt- als auch Jungvögeln ist dabei insbesondere für die stark betroffenen Seeschwalbenarten existenzgefährdend, da Seevögel im Gegensatz zu Singvögeln zwar deutlich älter werden, aber nur 1-2 Küken pro Jahr großziehen.



Unser Ornithologe Elmar Ballstaedt nimmt Proben von verendeten Basstölpeln auf Helgoland für den Test auf Vogelgrippe im Labor.  
Foto: Markus Klein

Für die jahrzehntelangen Schutzbemühungen um diese Art ist dies ein herber Rückschlag. Generationen von jungen und älteren Naturschützern haben sich gerade auf Norderoog für einen Erhalt der Hallig und damit der Brutkolonie eingesetzt – um die jetzige Entwicklung nur hilflos registrieren zu können.

Umso mehr sollte uns dieser Zustand vor Augen führen, dass fortwährende Ausbeutung von natürlichen und bisher ungestörten Lebensräumen, dass fortlaufende Lebensraumverluste und Umweltbelastungen, ökologische Gefüge aus dem Gleichgewicht – und damit, in Kombination mit Ereignissen wie der Vogelgrippe – Seevogelarten an den Rand des Aussterbens bringen.

Als Verein heißt dies, unsere Bemühungen um Schutz und Aufklärung noch weiter zu verstärken, noch mehr in Umweltbildung oder politische Arbeit zu investieren.

Die aktuellen Unterstützungen, die wir über Projektbewilligungen erfahren, helfen dabei. So haben wir unlängst die Bewilligung erhalten, die Biodiversitätsstrategie des Landes Schleswig-Holstein im Verbund mit anderen Naturschutzvereinen und -partnern, umzusetzen. Das Umweltministerium baut seine Unterstützung für

unsere Arbeit in den betreuten Schutzgebieten weiter aus und die BINGO!-Umweltlotterie ermöglicht uns eine Qualitätsoffensive in unserer Umweltbildung, quer durch den Verein.

Dafür zahlt es sich aus, dass die Bildungsarbeit des Vereins Jordsand im Haus der Natur nun BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) zertifiziert ist. Maßgeblich von Anne Rottenau aus dem Team der Geschäftsstelle betrieben, haben wir einen qualitativen Standard entwickelt und ein Qualitätssiegel erhalten, welches unsere außerschulische Bildungsarbeit entsprechend abbildet. Dies gilt es nun auszubauen und auch für andere Regionen und Gebiete des Vereins anzustreben. Helgoland ist hierbei für uns die nächste Zielregion, hierzu werden wir mit Partnern eine Naturakademie gründen und uns personell auch verstärken.

In Nordfriesland ist uns diese Stärkung bereits gelungen. Ab August haben wir unsere Regionalstelle mit Paul Schult und Jonas Kotlarz, zwei fachlich und naturschutzpolitisch sehr versierten und aktiven Mitarbeitern, neu besetzt. Mit Lucas Schmitz konnten wir einen erfahrenen Klimawissenschaftler finden, der die im Mai begonnene, von der BINGO!-Umweltlotterie unterstützte Machbarkeitsstudie zur Kli-

# Inhalt

---

## Seevögel aktuell

- \_\_\_ Flusseeeschwalbe 03
- \_\_\_ Vogelgrippe – Ausbruch bei Seevögeln 03

## Forschung

- \_\_\_ Zugstrategien pelagischer Vögel 05
- \_\_\_ Aufzucht von Wachtelkönigen 11
- \_\_\_ Wittling 15

## Neues aus den Schutzgebieten

- \_\_\_ Jubiläum NSG Schleimündung 17
- \_\_\_ Vogelzug Greifswalder Oie 23

## Vogelbeobachtung

- \_\_\_ Beobachtungstipps Juli – September 27
- \_\_\_ Unbekannter Seevogel: Der Große Sturmtaucher (*Ardenna gravis*) 29

## Jordsand aktuell

- \_\_\_ Ministerin auf Norderoog 31
- \_\_\_ Im Interview – Klima-Hallig 32
- \_\_\_ Rückblick Birdrace 2022 33
- \_\_\_ Termine 34
- \_\_\_ Gesichter des Vereins 35
- \_\_\_ Gewinnspiel 37

\_\_\_ Diese Ausgabe wurde gefördert von:



\_\_\_ Titelbild: Dickschnabellumme.  
Foto: Martin Gottschling.

ma-Hallig Norderoog ausführt. Auch in der Entwicklung des Naturbildungszentrums Karlshagen auf Usedom geht es weiter und Samuel Knoblauch bleibt uns Dank einer Finanzierung der Ruth- und Klaus-Bahlsen-Stiftung als Mitarbeiter erhalten.

Zwischenzeitlich haben auch die neuen FÖJler:innen und BFDler:innen in den Schutzgebieten angefangen. Gerade auch rechtzeitig zum Beginn der Fang- und Beringungssaison auf der Greifswalder Oie, wie ich gestern, bei der Schur der dortigen Schafherde, erleben durfte.

Während der Beirat seit der letzten Mitgliederversammlung mit Henning Volmer, Johannes Prüter und Stefan Garthe angewachsen ist und sich dankenswerterweise aktiv in die Vereinsarbeit einbringt, ist der Vorstand, wie auch das Redaktionsteam der SEEVÖGEL, leider immer noch unterbesetzt. Wenn Sie sich vorstellen könnten, hier ein Ehrenamt zu übernehmen – kontaktieren Sie uns gerne dazu.

Einstweilen seien Sie herzlich begrüßt  
Sebastian Schmidt  
2. Vorsitzender

## Zugverhalten Flusseeeschwalben

### Neue Untersuchungen mit Geolokatoren

Es ist schon lange bekannt, dass europäische Flusseeeschwalben als Langstreckenzieher den Winter insbesondere an der Westküste Afrikas verbringen. Bisher ungeklärte Fragen zu individuellen Abflug- und Ankunftszeiten in der Brutkolonie, Flugstrecken und Überwinterungsgebieten wurden von einem internationalen Forscherteam im Rahmen einer Studie über 5 Jahre an 64 erwachsenen Flusseeeschwalben mittels Geolokatoren analysiert. Die untersuchte Brutkolonie liegt an einem Brackwassersee bei Wilhelmshaven. Insgesamt konnten 138 Zugreisen aufgezeichnet werden.

Die Vögel verließen die Kolonie zwischen dem 24. Juli und 01. Oktober, wobei Weibchen früher starteten als Männchen. Alle Flusseeeschwalben der Kolonie folgten der Ostatlantischen Zugstraße. Dabei wurden sowohl Strecken über Land als auch über dem Meer gewählt. Die Ankunftszeit im Winterquartier lag zwischen dem 05. September und 15. November, wobei die Männchen erwartungsgemäß später eintrafen als die Weibchen. Die Überwinterungsgebiete befanden sich an der West- und der Südküste Westafrikas, sowie an den Küsten Namibias und Südafrikas. Die Entfernung zwischen Brut- und Überwinterungsgebieten wurde in 2-67 Tagen überwunden. Die meisten Seeschwalben blieben ausschließlich in einem Überwinterungsgebiet. Männchen und Weibchen von Seeschwalbenpaaren hielten sich sowohl in denselben als auch in unterschiedlichen Arealen auf. Der Rückflug im Frühjahr erfolgte meist langsamer als der Hinflug im Herbst. Sowohl auf dem Herbstzug als auch auf dem Frühjahrszug legten die meisten Seeschwalben Zwischenstopps an den Küsten Mauretaniens, der West-Sahara, Marokkos oder Portugals ein. Die Ankunftszeit in der Brutkolonie lag zwischen dem 01. April und 08. Mai.

Regelmäßigkeiten im individuellen Zugverhalten zeigten sich bei Abflugzeiten von der Brutkolonie und Ankunftszeiten im Überwinterungsgebiet. Auch die individuellen Ankunftszeiträume im Brutgebiet waren gut reproduzierbar, obwohl die Abflugzeiten im Überwinterungsgebiet variierten. Die Flusseeeschwalben zeigten eine hohe individuelle Ortstreue sowohl für das Brut- als auch für das Überwinterungsgebiet. Inwieweit dieses gleichförmige individuelle Zugverhalten genetisch und/oder von der Umwelt bestimmt ist, bleibt eine offene Frage.

Ulrich Schwantes

#### Literatur

\_\_\_\_ Kürten, N., Schmaljohann, H., Bichet, C., Haest, B., Vedder, O., Gonzáles-Solis, J., Bouwhuis, S.: High individual repeatability of the migratory behaviour of a long-distance migratory seabird. *Movement Ecology* 10:5, 2022

## Vogelgrippe

### Helgoland und Wattenmeer stark betroffen

Seit Beginn des Frühlings grassiert eine neuartige Vogelgrippe-Welle in Europa: Bisher trat das für Vögel tödliche H5N1-Virus insbesondere zur Winterzugzeit auf, zumeist bei Gänsen und Enten. Dieses Jahr gibt es hingegen eine starke Verbreitung während der Brutzeit und es sind viele zusätzliche Arten wie Seeschwalben, Möwen, Watvögel und Basstölpel betroffen. Insbesondere in dichten Brutkolonien breitet sich die Krankheit leicht aus.

Am Lummenfelsen auf Helgoland sind viele Nester verwaist, hunderte tote Vögel wurden bislang dokumentiert. Mitte Juli wurde dort das Vogelgrippe-Virus bei den Basstölpeln nachgewiesen. Die anderen vier Arten am Vogelfelsen scheinen bislang nicht betroffen zu sein. Infizierte Altvögel sterben zumeist auf See während der anstrengenden Nahrungsflüge und werden an der gesamten Nordseeküste angeschwemmt. Ähnlich sieht es in den Seeschwalben-Kolonien wie auf Neuwerk und Hallig Norderoog aus. Tausende Alt- und Jungvögel sind bereits gestorben und täglich kommen dutzende neue hinzu. Wahrscheinlich sind auf Norderoog dieses Jahr keine Brandseeschwalben flügge geworden. Auf Neuwerk sammelt eine Spezialfirma im Auftrag der Nationalparkverwaltung die Kadaver ein. In Brutkolonien werden tote Tiere nicht entfernt, um die Vögel und ihre Küken während der aktuellen Brutzeit durch Störungen nicht noch weiter zu belasten.

Für Menschen ist das Virus nicht gefährlich. Erkrankten Vögeln kann man tiermedizinisch jedoch nicht helfen. Für viele bereits vom Aussterben bedrohte Vogelarten könnte der diesjährige starke Ausbruch daher bestandsgefährdend sein.

Malte Matzen



\_\_\_\_ Auch die Brandseeschwalben auf Norderoog sind von der Vogelgrippe stark betroffen.  
Foto: Jannis Dimmlich

# Seevogelschutz ist unsere Herzenssache

Unterstützen  
Sie uns dabei!



Jetzt spenden

Mitglied werden

Patenschaft abschließen

Im Jahr 1907 trat unser erster Vogelwart im Wattenmeer seinen Dienst an. Bis heute schützen seine Nachfolger:innen die Hallig Norderoog. Helfen Sie uns, die letzten Rückzugsräume für Seevögel und Kegelrobben in Norddeutschland zu bewahren.

## Unser **Spendenkonto**

bei der Sparkasse Holstein:

IBAN: DE94 2135 2240 0090 0206 70

BIC: NOLADE21HOL

Mehr Informationen unter  
[www.jordsand.de/spenden](http://www.jordsand.de/spenden)



**VEREIN JORDSAND**



# Zugstrategien pelagischer Seevögel

---

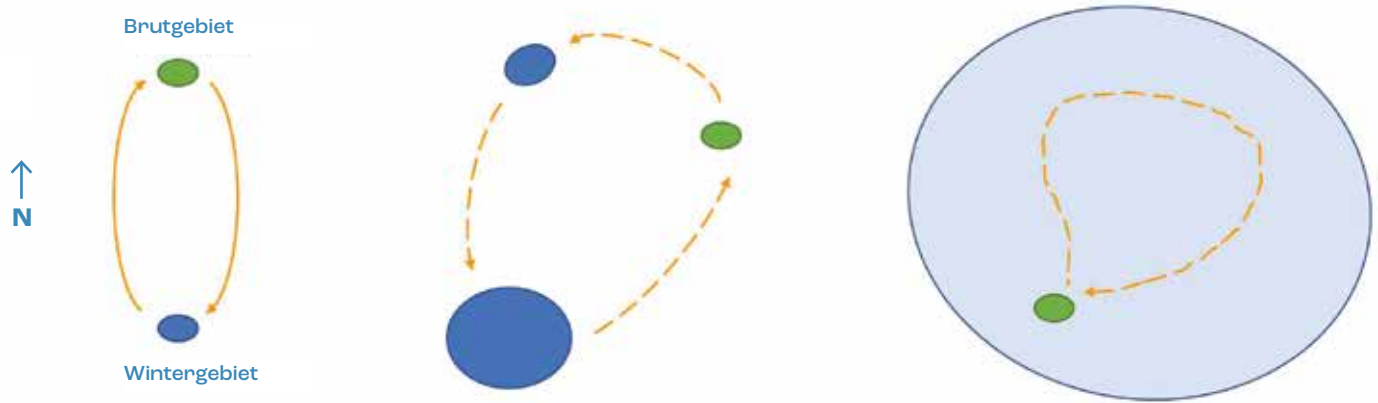
## neue Erkenntnisse aus dem Nordatlantik

---

Nina Dehnhard

Vogelzug ist ein faszinierendes Phänomen, das man im Herbst und Frühling auch in Deutschland gut beobachten kann. Kraniche, Gänse und viele Singvogelarten ziehen im Herbst Richtung Süden und im Frühling wieder nach Norden. Auch viele Seevogelarten fallen in die Kategorie Zugvögel, aber einmal aus ihren Brutkolonien verschwunden ist es schwieriger, ihrem Zug zu folgen. Wie weit ziehen eigentlich pelagische Seevögel? Und welcher/n Zugstrategie/n folgen sie? Ziehen sie möglichst schnell in ein Überwinterungsgebiet und bleiben dort, bis es Zeit ist, zur Kolonie zurückzukehren („Zeit-Minimierungs-Zugstrategie“), suchen sie mehrere verschiedene Gebiete auf, in denen sie jeweils für einige Zeit verbleiben („Flug-und-Nahrungssuche-Zugstrategie“), oder wandern sie vielleicht gar permanent auf der Suche nach Nahrung umher, ohne lange an einem Ort zu verweilen („kontinuierliche-Reise-Zugstrategie“)?

Dank des technologischen Fortschritts der letzten Jahrzehnte sind wir heute in der Lage, diese Fragen zu beantworten. Lichtlogger, auch Geolokatoren oder Helldunkelgeolokatoren genannt, sind kleine Geräte, die 1-2 g wiegen, und die jeden Tag die Tageslichtlänge sowie den Zeitpunkt von Sonnenaufgang und -untergang registrieren. Aus diesen beiden Parametern lässt sich die ungefähre Position – mit einer Genauigkeit von etwa 200 km – zurückrechnen. Problematisch sind die Zeiten rund um die Tag- und Nachtgleiche im September und März. Typischerweise werden diese Wochen daher in den Analysen nicht berücksichtigt. Auch die Polarnacht (also die andauernde Dunkelheit im Winter nördlich von 66 Grad Nord) sowie der Polartag (die Zeit der Mitternachtssonne, ebenfalls im hohen Norden) sind problematisch.



\_\_\_ Visualisierung der drei möglichen Zugstrategien. Links die Zeit-Minimierungs-Zugstrategie, bei der Vögel auf möglichst direktem Weg das Wintergebiet aufsuchen. In der Mitte die „Flug- und Nahrungssuche-Zugstrategie“, bei der zwei oder mehr Zwischenstopps eingelegt werden, und rechts die „kontinuierliche-Reise-Zugstrategie“, bei der die Vögel immer unterwegs sind und an keinem Ort länger verweilen. (verändert nach Amélineau et al. 2021)

Während die Genauigkeit der Lichtlogger also deutlich hinter der GPS-Technologie zurückbleibt, hält die Batterie selbst der kleinsten Lichtlogger mindestens ein Jahr, und damit deutlich länger als die der meisten GPS-Logger oder Satellitensender. Zwar gibt es inzwischen auch GPS-Logger mit Solarzellen, diese eignen sich aber aufgrund ihrer Größe nicht für die Besenderung der meisten Seevogelarten über den ganzen Winter hinweg. Lichtlogger sind hingegen so klein und leicht, dass man sie mit Kabelbindern an einem Farbring, und damit an einem Vogelbein, befestigen kann. Die Ungenauigkeit

\_\_\_ Dreizehenmöwe mit SEATRACK Lichtlogger, montiert an einem grünen Farbring in der Kolonie Sklinna, Zentralnorwegen. In Norwegen brüten Dreizehenmöwen auch urban auf Hausdächern oder Vorsprüngen. Foto: Nina Dehnhard

der Positionsbestimmung stellt zudem gerade bei pelagischen Seevögeln im Vergleich zum riesigen möglichen Winterhabitat ein relativ geringes Problem dar. So ziehen z.B. Dreizehenmöwen, die in Norwegen brüten, im Winter bis an die Küste von Neufundland.

Für Seevögel werden die Lichtlogger in der Regel noch mit einem Nass-Trocken-Sensor ausgestattet, der z.B. die Anzahl der „Nass-Ereignisse“ alle 3 Sekunden innerhalb eines Zehnminuten-Zeitraums registriert. Diese Daten können dann dazu beitragen, zu beurteilen, ob der Vogel auf dem Wasser saß bzw. tauchte oder sich in der Luft befand.

Um Verbreitungsdaten zu erhalten, muss man zunächst einmal den Lichtlogger „an den Vogel“ bringen. Typischerweise werden dazu brütende Individuen am Nest gefangen. Die Lichtlogger sind innerhalb weniger Minuten am Vogelbein befestigt, und nachdem auch noch verschiedene Maße genommen und der Vogel ggf. metallberingt wurde, wird er wieder freigelassen und kehrt in der Regel schnell zu seinem Nest zurück. Im folgenden Jahr muss der Vogel erneut gefangen werden, denn um die Daten auswerten zu können, muss der Lichtlogger wieder eingesammelt und ggf. durch ein neues Gerät ersetzt werden.

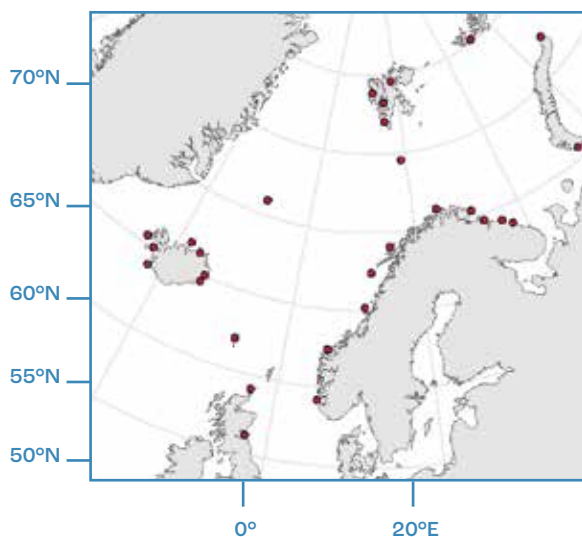
Um größeres Wissen über die Verbreitungsgebiete der Seevögel außerhalb der Brutzeit und insbesondere in den norwegischen Gewässern zu erlangen, wurde 2014 das SEATRACK-Projekt ins Leben gerufen. SEATRACK ist ein Unterprojekt des Norwegischen Seevogel-Monitoringprogramms SEAPOP ([www.seapop.no/en](http://www.seapop.no/en)), deckt aber neben Norwegen auch Kolonien in Russland, Island, Schottland, auf den Farøer-Inseln und seit 2020 auch in Irland, Grönland und Ost-Kanada ab. In all diesen Ländern werden also Lichtlogger eingesetzt und gemeinschaftlich ausgewertet. Während die Identifikation der Verbreitungsgebiete das Hauptmotiv darstellt, werden die Daten allerdings auch zur Beantwortung spezifischer ökologischer und physiologischer Fragestellungen genutzt. So wurde im Herbst 2021 eine SEATRACK-Sonderausgabe im wissenschaftlichen Journal "Marine Ecology Progress Series" publiziert. Dabei wurde





nicht nur das Zugverhalten von Krähscharben und Krabbentauchern genauer unter die Lupe genommen, sondern beispielsweise auch untersucht, wie sich die Wahl des Wintergebietes auf Schadstoffwerte wie Quecksilber auswirken kann. Die hier vorgestellten Ergebnisse aus dem Artikel von Amélineau et al. (2021) mit dem englischen Titel „Six pelagic seabird species of the North Atlantic engage in a fly-and-forage strategy during their migratory movements“ sind Teil dieser Spezialausgabe. Hierbei lag der Fokus der Auswertungen auf der Identifikation der Zugstrategien der sechs zahlenmäßig häufigsten pelagischen Seevogelarten des Nordostatlantiks: Eissturmvogel, Dreizehenmöwe, Krabbentaucher, Dickschnabellumme, Trottellumme und Papageitaucher.

— Lage der Kolonien, in denen Vögel für die Studie von Amélineau et al. 2021 besendert wurden. (verändert nach Amélineau et al. 2021)



## Methodik

Alle innerhalb des SEATRACK-Projektes sowie bereits in früheren Studien gesammelten Daten der sechs Arten, von insgesamt 29 Kolonien im Zeitraum von 2008-2019, wurden genutzt. Da der Fokus der Arbeit auf dem Zugverhalten lag, wurden Daten aus der Brutzeit ignoriert, und nur Daten von Herbst (August-Oktober), Winter (November-Januar) und Frühling (Februar-April) analysiert.

Um das Zugverhalten näher zu untersuchen, wurden die Positionsdaten zunächst von Ausreißern bereinigt und kurze Datenlücken interpretiert. Die Zeitserien wurden dann - pro individuellem Vogel - in Phasen mit Zugaktivität und stationäre Zeitsegmente ohne Zugaktivität unterteilt. Diese Segmentierung beruhte auf den Koordinaten (Längen- und Breitengrad) sowie der Entfernung zur Kolonie. Zudem wurden die registrierten Nass-Trocken-Daten analysiert und in die drei Kategorien trocken (z.B. durch Flugphasen), nass (Ruhephase) und intermediär (Nahrungssuche) eingeteilt (Lecomte et al. 2010, Fayet et al. 2017). Schließlich wurde für die Zug- und stationären Segmente berechnet, wie viel Zeit die Logger jeweils trocken, nass oder intermediär waren.

## Ergebnisse und Diskussion

Im Durchschnitt wiesen alle sechs Arten 3 bis 4 aktive Zugsegmente im Laufe eines Jahres bzw. im Zeitraum zwischen zwei Brutsaisons auf, woraus sich 2 bis 3 stationäre Perioden ableiten lassen. Damit folgen alle sechs Arten einer „Flug-und-Nahrungssuche-Zugstrategie“, d.h. sie suchen außerhalb der Brutzeit verschiedene räumlich voneinander getrennte Nahrungsgebiete auf. Aktive Zugsegmente wiesen für alle sechs Arten eine ähnliche Länge auf, die im Durchschnitt mit 10,27 Tagen am kürzesten für Eissturmvogel und mit 13,10 Tagen am längsten für Papageitaucher war. Eissturmvogel wiesen pro Jahr mit im Schnitt 48 Zugtagen die kürzeste Zugdauer auf, gefolgt von Dreizehenmöwen (51 Zugtage), Trottell- und Dickschnabellummen (52 bzw. und 56 Zugtage), Papageitauchern (69 Zugtage), und schließlich Krabbentauchern (86 Zugtagtage). Aktive Zugsegmente fanden vor allem am Ende des Sommers, im Herbst und im Frühling statt, konnten aber auch mitten im Winter auftreten. Die zurückgelegten Distanzen pro Zugsegment variierten zwischen den sechs Arten und waren bei den Alken geringer (Durchschnitt 1239-3137 km) als bei den Eissturmvögeln (2356 km) und Dreizehenmöwen (3137 km). Ebenso war die durchschnittliche Tagesgeschwindigkeit während der Zugphasen bei Eissturmvögeln (11,6 km/h) und Dreizehenmöwen (12,37 km/h) mehr als doppelt so hoch wie bei Alken (5,28 – 6,25 km/h).

Die Abweichungen zwischen den Arten lassen sich mit der unterschiedlichen Morphologie und den damit einhergehenden Unterschieden im Flugverhalten erklären. Die vier Alkenarten sind an das Tauchen angepasst und haben schmale Flügel, die unter Wasser Vortrieb erzeugen, jedoch in der Luft hohen Energieaufwand (Flugkosten) erfordern (Elliott et al. 2013). Dreizehenmöwen und Eissturmvogel hingegen finden ihre Nahrung an der Wasseroberfläche und tauchen kaum. Die Flügelfläche beider Arten ist größer als die der Alken, was zu niedrigeren Flugkosten führt (Watanabe et al. 2016). Insbesondere Eissturmvogel sind daran angepasst, den Wind zum energiesparenden Gleiten zu nutzen, bei dem sie kaum mit den Flügeln schlagen müssen. Dreizehenmöwen fallen in Bezug auf die Flugkosten in etwa zwischen die Alkenvögel und die Eissturmvogel. Die höheren Flugkosten für Alken könnten daher auch erklären, warum diese Arten geringere Distanzen pro Tag und pro Zugsegment zurücklegten, dagegen aber insgesamt mehr Tage im Jahr migrierten. Dreizehenmöwen und Eissturmvogel hingegen können mit ihrem energieeffizienteren Zug in kürzerer Zeit längere Strecken fliegen und damit ihre Überwinterungsgebiete schneller erreichen und weniger Zeit mit dem Zug verbringen.

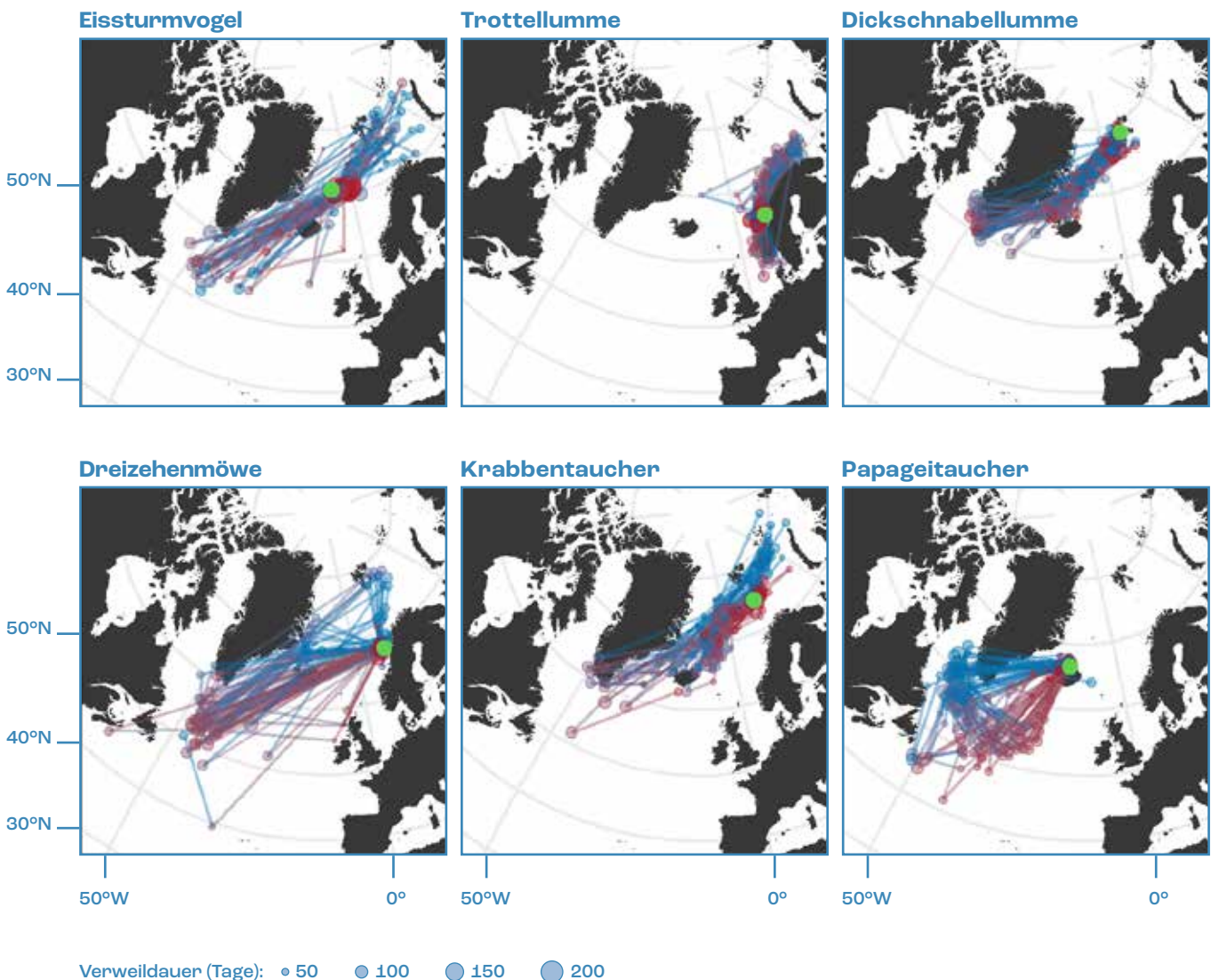
Die Vögel einer jeweiligen Kolonie folgten deutlichen Zugrouten zu bestimmten Überwinterungsgebieten (d.h. den Aufenthaltsgebieten von November bis Januar) und verteilten sich nicht zufällig in alle Richtungen von ihrer Brutkolonie (Abbildung 4). Die Überwinterungsgebiete für Vögel aller Kolonien und aller sechs Arten lagen weiter südlich als die Brutkolonien. Krabbentaucher, Dickschnabellummen und Dreizehenmöwen hielten sich auch im Herbst und Frühling südlich ihrer Kolonien auf, wohingegen Trottellummen und Eissturmvogel sich in diesen Jahreszeiten in ähnlichen Breitengraden wie die Lage ihrer Brutkolonien aufhielten. Papagei-

taucher waren im Herbst in ähnlichen Breitengraden wie ihre Brutkolonien, verblieben nach dem Winter aber weiter südlich als ihre Brutkolonien. Dieser Zug in Richtung Süden ist also nicht unähnlich dem, was für terrestrische Arten zu beobachten ist und als ein typisches Zugmotiv angesehen wird: nämlich niedrige Temperaturen zu umgehen und damit Energie zu sparen. In den hohen Breitengraden kann zudem die Polarnacht, bzw. die kurze Tageslänge, ein Problem darstellen. Unter den sechs untersuchten Seevogelarten waren Dreizehnmöwen allerdings die einzige Art, die die Polarnacht komplett umging. Von den fünf anderen Arten wiesen zumindest einige Populationen Überwinterungsgebiete nördlich des Polarkreises auf, darunter z.B. Papageitaucher, Trottell- und Dickschnabellummen in der Barentssee und Krabbentaucher in der Grönlandsee. Auch andere Seevögel, z.B. Krähscharben, überwintern zum Teil nördlich des Polarkreises (Moe et al. 2021). In diesen Fällen ist das Nahrungsange-

bot dort offensichtlich ausreichend groß, um innerhalb der wenigen Tageslichtstunden den Energiebedarf der Vögel zu decken.

Während aktiver Zugsegmente registrierten die Nass-Trocken-Sensoren von Eissturmvögeln und Dreizehnmöwen um 27-28% längere Trockenphasen, gleichbedeutend mit längeren Flugphasen. Dagegen nahmen die Nassphasen während aktiver Zugsegmente ab, d.h. die Vögel verbrachten weniger Zeit auf dem Wasser ruhend. Für die intermediäre Kategorie, die als Nahrungssuche interpretiert wurde, waren die Unterschiede zwischen Zugsegmenten und stationären Segmenten hingegen nur minimal. Für die Alkenvögel gab es hinsichtlich der von den Loggern registrierten Nass-Trocken-Daten nur minimale Unterschiede zwischen aktiven Zugsegmenten und stationären Segmenten. Das bedeutet aber nicht unbedingt, dass Alken nicht mehr Zeit fliegend verbrachten, denn alle Alkenarten haben die Angewohnheit, in Ruhephasen ein Bein

— Beispiele von Zugrouten von Eissturmvogel von Jan Mayen, Dreizehnmöwe von Röst Trottellumme von Sklinna, Krabbentaucher von Bjørnøya (jeweils Norwegen), Dickschnabellumme von Isjorden (Spitzbergen), und Papageitachern von Grimsey (Island). Die Zugrouten sind als Segmente dargestellt, die die Mittelpunkte der stationären Gebiete miteinander verbinden. Der Zugverlauf ist farblich als Gradient von Blau (Start) bis Rot (Ende) dargestellt. Die Größe der Punkte reflektiert die Zeitdauer im stationären Gebiet. Grüne Punkte zeigen die Lage der Kolonien an. Für jede Kolonie werden 40 zufällig ausgewählte Zugrouten präsentiert. (verändert nach Amélineau et al. 2021)





\_\_\_ Ringellumme, eine Farbvariante der Trottellumme  
Foto: Ralph Martin

(mit 50%-prozentiger Wahrscheinlichkeit das Bein, an dem der Lichtlogger befestigt ist), ins Gefieder zu stecken, wo es trocken ist. Zudem tauchen alle Alkenarten nach Nahrung, d.h. insgesamt ist für diese Artengruppe die Differenzierung von Flugphasen, Nahrungssuche und Ruhephasen aufgrund der Nass-Trocken-Daten erschwert.

Abschließend lässt sich feststellen, dass für Seevögel mit einer Flug- und Nahrungssuche-Zugstrategie, die während der Nichtbrutzeit mehrere Zwischenstopps einlegen, nicht nur der Schutz der Nahrungsgebiete wichtig ist, sondern auch der der Zugkorridore. Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass Seevögel verschiedener Arten und verschiedener Kolonien ähnliche Zugrouten verwenden (dies aber ggf. zu verschiedenen Zeiten im Jahr). Vermutlich bieten diese Zugrouten besonders günstige Verhältnisse (z.B. Rückenwind). Durch den Klimawandel verursachte Veränderungen der Windbedingungen könnten in der Zukunft zu Verschiebungen der Zugrouten oder höheren Flugkosten führen (Weimerskirch et al. 2012). Des Weiteren sollten diese Zugrouten und Zwischenstoppgebiete bei der Planung von Offshore-Windkraftanlagen oder ähnlichen Entwicklungen berücksichtigt werden.

\_\_\_ Dickschnabellumme  
Foto: Martin Gottschling



## Literatur

\_\_\_ Amélineau, F., Merkel, B., Tarroux, A., Descamps, S., Anker-Nilssen, T., Bjørnstad, O., Bråthen, V. S., Chastel, O., Christensen-Dalsgaard, S., Danielsen, J., Daunt, F., Dehnhard, N., Ekker, M., Erikstad, K. E., Ezhov, A., Fauchald, P., Gavriilo, M., Hallgrímsson, G. T., Hansen, E. S., Harris, M. P., Helberg, M., Helgason, H. H., Johansen, M. K., Jónsson, J. E., Kolbeinsson, Y., Krasnov, Y., Langset, M., Lorentsen, S. H., Lorentzen, E., Melnikov, M. V., Moe, B., Newell, M. A., Olsen, B., Reiertsen, T., Systad, G. H., Thompson, P., Thórarínsson, T. L., Tolmacheva, E., Wanless, S., Wojczulanis-Jakubas, K., Åström, J., Strøm, H. (2021). **Six pelagic seabird species of the North Atlantic engage in a fly-and-forage strategy during their migratory movements.** *Marine Ecology Progress Series* 676: 127-144

\_\_\_ Elliott, K.H., Ricklefs, R.E., Gaston, A.J., Hatch, S.A., Speakman, J.R., Davoren, G.K. (2013). **High flight costs, but low dive costs, in auks support the biomechanical hypothesis for flightlessness in penguins.** *Proceedings of the National Academy of Sciences* 110: 9380-9384

\_\_\_ Fayet, A.L., Freeman, R., Anker-Nilssen, T., Diamond, A., Erikstad, K. E., Fifield, D., Fitzsimmons, M. G., Hansen, E. S., Harris, M. P., Jessopp, M., Kouwenberg, A.-L., Kress, S., Mowat, S., Perrins, C. M., Petersen, A., Petersen, I. K., Reiertsen, T. K., Robertson, G. J., Shannon, P., Sigurðsson, I. A., Shoji, A., Wanless, S., Guilford, T. (2017). **Ocean-wide drivers of migration strategies and their influence on population breeding performance in a declining seabird.** *Current Biology* 27: 3871-3878

\_\_\_ Lecomte, V.J., Sorci, G., Cornet, S., Jaeger, A., Faivre, B., Arnoux, E., Gaillard, M., Trouvé, C., Besson, D., Chastel, O., Weimerskirch, H. (2010). **Patterns of aging in the long-lived wandering albatross.** *Proceedings of the National Academy of Sciences in the USA* 107: 6370-6375

\_\_\_ Moe, B., Daunt, F., Brathen, V.S., Barnett, R.T., Ballesteros, M., Bjørnstad, O., Bogdanova, M. I., Dehnhard, N., Erikstad, K. E., Folkestad, A., Gíslason, S., Hallgrímsson, G. T., Lorentsen, S. H., Newell, M., Petersen, A., Phillips, R. A., Ragnarsdóttir, S. B., Reiertsen, T. K., Åström, J., Wanless, S., Anker-Nilssen, T. (2021). **Twilight foraging enables European shags to survive the winter across their latitudinal range.** *Marine Ecology Progress Series* 476: 145-157

\_\_\_ Watanabe YY (2016). **Flight mode affects allometry of migration range in birds.** *Ecology Letters* 19: 907-914

\_\_\_ Weimerskirch, H., Louzao, M., de Grissac, S., Delord, K. (2012). **Changes in wind pattern alter albatross distribution and life-history traits.** *Science* 335: 211-214

# Wachtelkönig

## Künstliche Erbrütung, Aufzucht und Auswilderung

Frank Tetzlaff

Durch seine verborgene Lebensweise, insbesondere durch seine Heimlichkeit während des Brutverlaufes, ist unser Wissen über die Brutbiologie des Wachtelkönigs *Crex crex* auch heute noch lückenhaft. Gelegefunde oder die Beobachtung von Jungvögeln in den verschiedenen Altersstadien basieren eher auf seltenen Zufallsbegegnungen. Gerade über die Entwicklung und das Verhalten junger Wachtelkönige in den ersten Lebenswochen gibt es wenige Aussagen. Umso höher sind die nachfolgend geschilderten Erfahrungen und Fotodokumentationen über die künstliche Erbrütung und Aufzucht dieser Art im Tierpark Greifswald zu bewerten. Wie weit die gewonnenen Daten und Beobachtungen mit den Verhältnissen unter natürlichen Bedingungen vergleichbar sind, muss offen bleiben.

Untersuchungen im Nationalpark Unteres Odertal belegen, dass Wachtelkönige dort insbesondere reich strukturierte Hochstaudenfluren besiedeln, die einer jährlichen Mahd unterworfen sind (Arbeiter et al. 2017a). Die Nahrung besteht während der Brutzeit überwiegend aus Käfern und deren Larven, Schnecken, Spinnen und Regenwürmern (Arbeiter et al. 2020). Das Mähen der besiedelten Wiesen während der Brutzeit stellt eine massive Störung dar, die neben der Zerstörung von Eiern und Küken, auch zum Tod oder Abwandern der erwachsenen Tiere führt (Bellebaum et al. 2016). Spätere Mähtermine und das Stehenlassen von ca. 10 m breiten ungemähten Wiesenstreifen, die Fluchtmöglichkeiten bieten, haben sich in diesem Zusammenhang als sinnvolle Management-Maßnahmen erwiesen (Bellebaum et al. 2016, Arbeiter et al. 2017b).



Abb. 1 : Ausgemähtes Wachtelköniggelege mit Nest  
Foto: Jens Köhler

## Nest und Gelege

Am 3. Juli 2008 wurde bei Mäharbeiten für die Grünfuttergewinnung auf einer unregelmäßig genutzten Grünlandfläche am Gewerbegebiet Helmsäger Berg von ABM-Kräften ein Gelege des Wachtelkönigs freigelegt. Die Wiese liegt im Süden des Greifswalder Stadtgebietes und wird vom so genannten Festspielplatz, Bahngleisen, einer Baumreihe und einer Buschreihe begrenzt. In diesem und den vorangegangenen Jahren wurden hier und in der südlich angrenzenden Grünlandbrache regelmäßig rufende Wachtelkönige registriert. Das Gelege blieb trotz des Einsatzes eines Freischneiders unbeschädigt. Es wurde geborgen und in den Tierpark Greifswald gebracht.

Nach Beschreibung der Fundumstände und dem Aussehen der Eier war schnell klar, dass es sich um das Gelege eines Wachtelkönigs handelt. Das Nest befand sich in einer Bodenvertiefung und bestand aus trockenen Gräsern. Wenige kleine Deckfedern des Wachtelkönigs befanden sich im Nistmaterial. Der Durchmesser des Nestes betrug 20 cm. Das Gelege bestand aus 11 Eiern, welche eine kurzovale Form zeigten und auf grünlich-rahmfarbenem Grund rotbraune Flecken und Kritzel aufwiesen.

Bei einer ersten Durchleuchtung der Eier wurde festgestellt, dass diese erst wenige Tage bebrütet waren. Für die weitere Entwicklung wurden sie deshalb in einen vollautomatischen Brutapparat bei einer Temperatur von 37,8°C und einer relativen Luftfeuchtigkeit von 60 % weiter bebrütet. Nachdem das erste Ei durch das Küken angepickt war, wurde die Temperatur um 1°C gesenkt, die Luftfeuchtigkeit um 10% angehoben und das Wenden der Eier eingestellt.

## Schlupf

Am 16. Juli, also 13 Tage nach dem Einlegen der Eier in den Brutapparat, begann der erste Jungvogel zu schlüpfen. Nimmt man die im Kompendium der Vögel Mitteleuropas (Bauer et al. 2005) angegebenen 16-19 Tage Brutdauer für diese Art, war das Gelege beim Aus-

mähen 3-6 Tage bebrütet. Bis zum Nachmittag des 17.07. schlüpften innerhalb von 24 Stunden alle 11 jungen Wachtelkönige aus ihren Eiern. Interessant war die komplett schwarze Färbung aller Dunen, der Beine und des Schnabels (siehe Abb.3), die auch in der einschlägigen Literatur angegeben ist (Harrison & Castell 2004). Der weiße Eizahn auf der Schnabelspitze war nur für einige Stunden vorhanden. Der typische dicke und hochfirstige Schnabel des Wachtelkönigs war bereits vom ersten Tag an zu erkennen. Nach dem Abtrocknen des Dunengefieders blieben die Jungen weitere 24 Stunden im Brutapparat und wurden danach in eine Aufzuchtbox gesetzt.

## Fütterung & Unterbringung

Die erste Fütterung erfolgte bereits im Brutapparat. Das Futter bestand aus zuvor gesammelten Ameisenpuppen, die sofort als Nahrung erkannt und gierig von einer Pinzette abgepickt wurden. Angebotenes Wasser wurde intensiv aufgenommen. Die Fütterungsintervalle betragen anfangs zwei, später drei Stunden. Während der ersten beiden Lebenstage wurden ausschließlich Ameisenpuppen als Futter gereicht. Durch den gestiegenen Nahrungsbedarf wurde danach ein Weichfutter eingesetzt, welches aus gekochtem Ei, Krill, geschrotetem Geflügelstarter für Puten, geschnittener Vogelmiere, wenigen Mehlwürmern und Ameisenpuppen bestand. Ab dem dritten Lebenstag wurde von den Jungvögeln selbstständig Futter aus einer flachen Schale aufgenommen. Allerdings wurde auch weiterhin Futter mit der Pinzette angeboten und dieses gierig von den jungen Wachtelkönigen gefressen. Ab dem zehnten Lebenstag konnte dann auf eine Zufütterung mit der Pinzette weitestgehend verzichtet werden. Fünf Tage nach dem Schlupf wurde zu dem beschriebenen Weichfutter Wiesenplankton gereicht. Dieses wurde mit einem feinmaschigen Kescher gefangen und entweder frisch oder nach kurzer Frostung später aufgetaut verfüttert. Die Aufzuchtbox war mit Wasser- und Futterbehälter, Versteckmöglichkeiten in Form von Grasbüscheln und einer Wärmequelle (Rotlichtlampe) ausgestattet. Die Rotlichtlampe wurde ab dem 21.07. tagsüber für einige Stunden

\_\_\_ Abb. 2: 2 Tage alte Wachtelkönige  
Foto: Jens Köhler



abgeschaltet. Ab einem Alter von 5 Tagen verbrachten die Jungvögel den Tag in einem Gitterkäfig auf einer Wiese unter Sonnenlicht. Dieser Auslauf war reich mit hohen Gräsern als Versteckmöglichkeiten strukturiert. Bei nasskalter Witterung und nachts wurden die Kleinen wieder in der beschriebenen Aufzuchtbox untergebracht.

\_\_\_ Abb. 3: Junger Wachtelkönig im Alter von 7 Tagen  
Foto: Jens Köhler



## Entwicklung und Verhalten

Das Gewicht der Jungvögel nach dem Schlupf betrug 8,5 g bis 10,5 g. Zum Zeitpunkt ihrer Freilassung am 04.08.09 wogen sie zwischen 81 und 115 g (weitere Gewichtsangaben in Tab.1). Vom ersten Tag an waren die kleinen Wachtelkönige sehr aktiv und legten meist nur kurze Ruhephasen nach den Fütterungen ein. Ab dem dritten Lebenstag zeigten die Vögel deutliche Fluchtreaktionen und liefen bei plötzlicher Annäherung des Pflegers schnell in eine Deckung. Dabei wurden kurze Warnrufe ausgestoßen. Im Alter von acht Tagen begannen die ersten Konturfedern zu wachsen. Erste Ansätze der Schwungfedern erschienen im Alter von 15 Tagen. Hier zeigt sich ein deutlicher Unterschied zu den Hühnervögeln, bei denen sich bereits in den ersten Tagen nach dem Schlüpfen die Schwungfedern bilden. Diese ermöglichen dann ein zeitiges Aufbaumen in den Nächten. Für den Wachtelkönig als „Bodenschläfer“ scheint die Ausbildung der Schwungfedern nicht von so großer Bedeutung zu sein. Am dem 30. Juli zeigten die jungen Wachtelkönige beim plötzlichen Auftauchen einer Katze deutliche Fluchtreaktionen und gaben vorausgehend Warnrufe von sich. Auch überfliegende Greifvögel werden durch kurze Warnrufe und aufmerksames Beobachten angezeigt. Bei entsprechender Witterung nutzten die Jungvögel gerne die wärmenden Sonnenstrahlen für ein Sonnenbad. Mit ausgestreckten Beinen und Flügelchen brachten sie sich dafür seitlich liegend in Position. Mit ca. zwei Wochen bestiegen sie gerne erhöhte Punkte in ihrem Auslauf, wie Gräser oder Blüten, und nutzten diese als Aussichtswarte. Interessant war auch der ausgesprochene Jagdinstinkt, der sich nach dem Angebot von Lebendfutter deutlich zeigte. Selbst große Laufkä-



\_\_\_ Abb. 4: 13 Tage alter Wachtelkönig  
Foto: Jens Köhler

fer mit hartem Chitinpanzer wurden innerhalb kürzester Zeit in ihre Einzelteile zerlegt und gefressen. Vom ersten Tag an zeigten die Vögel ein sehr hohes Badebedürfnis und nutzten angebotene flache Wasserschalen bis zum völligen Durchnässen des Gefieders.

## Verluste

Leider konnten von den elf geschlüpften Jungvögeln nur neun Exemplare in die Freiheit entlassen werden. Besonders tragisch war der Ertrinkungstod eines Jungvogels im Alter von 9 Tagen in der angebotenen Tränkglocke. Er hatte wohl versucht, in der Rinne der Glocke zu baden und sich dabei so verklemmt, dass er sich nicht mehr selbstständig befreien konnte. Ein weiteres Exemplar zeigte im Alter von 16 Tagen rachitische Erscheinungen und verstarb zwei Tage später. Alle anderen Wachtelkönige entwickelten sich optimal und unauffällig.

## Freilassung

Nachdem die Wachtelkönige nach 19 Tagen vollständig befiedert waren und deutliche Unruhe in ihrem Auslauf zeigten, erfolgte die Auswilderung der Tiere. Zuvor waren sie mit Aluringen der Vogelwarte Hiddensee gekennzeichnet worden. Für die Freilassung am 4. August 2008 wurde eine extensiv bewirtschaftete und reich strukturierte Weide nördlich von Groß Karrendorf (Landkreis Ostvorpommern) gewählt. Der Bewirtschafter der Weide hatte zuvor versichert, dass auf dieser Fläche keine Mäharbeiten geplant waren. Interessant war das Verhalten der freigelassenen Tiere. Nach einer kurzen Orientierungsphase haben die noch zu beobachtenden Vögel sofort mit der Insektenjagd (Nachtfalter) begonnen.

## Anmerkung

Ob die Aufzucht und Freilassung der neun kleinen Wachtelkönige ein Beitrag für den Schutz und Erhalt dieser sympathischen Art darstellt, bleibt eher fraglich. Es war auf jeden Fall eine spannende und erfahrungsreiche Zeit, diese liebenswerten Vögel bei ihrem „Erwachsenwerden“ zu begleiten und zu beobachten. Es wird die an der Aufzucht beteiligten Personen in Zukunft wohl immer ein besonderes Gefühl beschleichen, wenn ein rufender Wachtelkönig aus einer Brache rund um Greifswald zu hören ist. Ist es vielleicht einer von „Meinen“?

## Dank

Besonderen Dank möchte ich meinen beiden Töchtern Fränzi und Lotta aussprechen, die während unseres Familienurlaubes unermüdlich auf Insektenjagd waren und so zur Grundversorgung der Wachtelkönige beitrugen. Vielen Dank auch an Annett Kocum und Jens Köhler für die fotografische Begleitung der Aufzucht.



\_\_\_ Abb.5 : Wachtelkönig am Tag der Freilassung (19. Tag)  
Foto: Jens Köhler

## Literatur

\_\_\_ Bauer, H.G., Bezzel, E., Fiedler, W. (2005): **Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas**. Aula Verlag Wiebelsheim

\_\_\_ Harrison, C., Castell, P., (2004): **Jungvögel, Eier und Nester der Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens**. Aula Verlag Wiebelsheim

\_\_\_ Arbeiter, S., Franke, E., Helmecke, A., Tanneberger, F. (2017a): **Habitat preference of female Corncrakes *Crex crex*: implications for the conservation of breeding sites in a secretive species**. Bird study 64(2): 255-263 <https://doi.org/10.1080/00063657.2017.1318107>

\_\_\_ Arbeiter, S., Flinks, H., Grünwald, J., Tanneberger, F. (2020): **Diet of Corncrakes *Crex crex* and prey availability in relation to meadow management**. Ardea 108(1): 55-64 <https://doi.org/10.5253/arde.v108i1.a7>

\_\_\_ Bellebaum, J., Arbeiter, S., Helmecke, A., Koffijberg, K. (2016): **Survival and departure of corncrakes *Crex crex* on managed breeding grounds**. Ann Zool Fennici 53: 288-295

\_\_\_ Arbeiter, S., Helmecke, A., Bellebaum, J. (2017b): **Do Corncrakes *Crex crex* benefit from unmown refuge strips?** Bird Conserv Int 27(4): 560-567 <https://doi.org/10.1017/S0959270916000447>

# Ihr Vermächtnis für die Seevögel und die Natur



Seit mehr als 100 Jahren bewahrt der Verein Jordsand die letzten Rückzugsräume für Seevögel und Meeressäuger an Nord- und Ostseeküste. Dies ist nur dank der Unterstützung unserer Mitglieder und Förder:innen möglich. Zuwendungen aus Erbschaften helfen uns, unsere Naturschutzarbeit fortzuführen. Wenn Sie unsere Küstenlandschaften langfristig schützen möchten, bedenken Sie den Verein Jordsand gerne in Ihrem Testament.

Foto: Jan Goedelt



Als anerkannter gemeinnütziger Verein sind wir von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit. Ihr Erbe kommt somit zu 100 Prozent unserer Naturschutzarbeit zugute.

Unser Geschäftsführer Herr Dr. Steffen Gruber steht Ihnen gerne für weitere Informationen und ein Gespräch unter: [steffen.gruber@jordsand.de](mailto:steffen.gruber@jordsand.de) und 04102-200332 zur Verfügung.



**VEREIN JORDSAND**



— Küstenseeschwalbe mit Wittling. Foto: Matthias Haupt

## Wittling (*Merlangius merlangus*)

---

### Starkes Auftreten als Beutefisch von Seeschwalben auf Hallig Norderoog 2021

---

Matthias Haupt und Leonie Enners

Seeschwalben ziehen als elegante Flieger viele Blicke auf sich. An vielen Stränden unserer Küste oder auf einer Schiffstour im Wattenmeer lassen sich diverse Seeschwalbenarten beim Fliegen und Fischen beobachten. Schwieriger ist es, einen Einblick in eine Brutkolonie zu bekommen, um die Balz und Brut sowie Jungenaufzucht beobachten zu können. Der beste frei zugängliche Ort dafür ist die Brutkolonie von Küsten- und Flusseeeschwalben am Eidersperrwerk. Noch schönere Plätze gibt es nur noch auf der vom Verein Jordsand betreuten "Hallig der Seeschwalben" Norderoog. Zu diesem besonderen Ort ist zur Brutzeit nur wenigen Personen der Zutritt gestattet. Hier lebt man mitten zwischen den Seeschwalben, 24 Stunden täglich. Es brüten direkt im Hüttenbereich Küsten-, Fluss- und Brandseeschwalben.



Jährlich seit 2008 bekommen wir im Zuge des Beringungsprojektes an Brandseeschwalben (Knief & Haupt) und der Durchführung des Bruterfolgsmonitorings an Seeschwalben (Team Verein Jordsand) einen guten Einblick über die Nahrungsverfügbarkeit und Artensammensetzung der Beutefische. Alle Seeschwalbenarten erbeuten ihre Nahrung vor allem durch Stoßtauchen. Bei der Aufzucht ihrer Jungvögel werden von den Seeschwalben vor allem kleine Fische im Schnabel angeschleppt. Dies lässt sich hervorragend im Trockenen beobachten und mittels Fotos dokumentieren. Die Anzahl und Zusammensetzung der Beutefische ist jedes Jahr unterschiedlich.

Den größten Anteil an Beutefischen der Seeschwalben Norderoogs machen meist Heringsartige und Sandaale aus (Kahl 2016). Eine weitere Fischart fällt sofort ins Auge. Ende Juni 2021 wurde eine Küstenseeschwalbe mit einem Raubfisch "im Miniformat" auf dem Hüttenumlauf beobachtet. Selbst bei diesem Wittling der Altersgruppe 0 (diesjährig) waren die Zähne im Maul bereits gut zu erkennen. Die Länge der Jungfische ließ sich im Vergleich mit der Schnabellänge der Seeschwalben ermitteln. Hat der Schnabel einer Brandseeschwalbe eine Länge von ca. 60 mm, der einer Flusseeeschwalbe ca. 40 mm und der einer Küstenseeschwalbe etwa 35 mm, so lässt sich die Länge des Jungfisches in der Abbildung eingangs mit etwa 6 cm bestimmen. In anderen Teilen des deutschen Wattenmeeres konnten ebenfalls Wittlinge von 5 bis 8 cm Länge festgestellt werden (R. Thiel, Universität Hamburg, mündliche Mitteilung). Auch Fischer von Pellworm berichteten Anfang Juli 2021 von vielen Wittlingen in deren Netzen (V. Hennig mündliche Mitteilung).

Bei genauerer Betrachtung der Beutefische Ende Juni auf Norderoog wurde ein hoher Anteil von Wittlingen festgestellt. Der Beutefisch wurde nicht nur bei Küsten-, sondern auch bei Fluss- und am häufigsten bei Brandseeschwalben beobachtet. Bei späterer Durchsicht von Bildern von Anfang Juni 2021 konnte der Wittling ebenfalls als häufig genutzte Beuteart bei den einfliegenden Seeschwalben nachgewiesen werden.

In der Literatur stößt man auf sogenannte Wittlings-Invasionen, wie z.B. im Jahr 1990. Damals wurden im Wattenmeer zwischen 1000 und 2000 Tiere pro Hektar gefunden. Ein solches Massenauf-treten von jungen Wittlingen im Wattenmeer in bestimmten Jahren wurde seit über 100 Jahren in unregelmäßigen Zeitabständen beobachtet (Berghahn 1996, Dänhardt et al. 2018). Dieses Phänomen kann für Norderoog erst im Jahr 2021 zum ersten Mal bestätigt werden. Offensichtlich passten 2021 alle Bedingungen für ein solches Massenauf-treten. Neben den Wittlingen war 2021 auch ein gutes Jahr für die Heringsartigen. Insgesamt profitierten von der guten Nahrungsgrundlage auch die Seeschwalben auf Hallig Norderoog mit einem guten Bruterfolg. Der Gesamtbestand der Wittlinge in der südlichen Nordsee scheint insgesamt zuzunehmen. Die Ursachen dafür sind noch weitestgehend unbekannt und bedürfen einer genaueren Betrachtung.



\_\_\_ Zeichnung: Susanne Kreutzer

#### Steckbrief

#### Der Wittling (Merlangius merlangus)

Familie:	Gadidae (Dorschfische)
Kennzeichen:	3 getrennte Rückenflossen, Oberkiefer steht vor (oberständiges Maul), kleiner schwarzer Fleck an der Brustflossenbasis
Länge:	max. 70 cm, ø 30-40 cm
Gewicht:	max. 3 kg
Nutzung:	Speisefisch
Vorkommen:	Nordsee und angrenzende Gewässer
Fortpflanzung:	Laichzeit Januar bis Spätsommer
Bedeutung	
Wattenmeer:	Jungfische leben in flachen Küstengewässern

#### Literatur

- \_\_\_ Berghahn, R. (1996): **Episodic mass invasions of juvenile gadoids into the Wadden Sea and their consequences for the population dynamics of brown shrimp (Crangon crangon)**. Mar. Ecol. 17 (1-3):251-260
- \_\_\_ Camphuysen C.J. & Henderson P.A. (2017): **North Sea fish and their remains**. Royal Netherlands Institute for Sea Research & Pisces Conservation, Texel, The Netherlands, 326 pp.
- \_\_\_ Dänhardt, A., Riechert, J., Bouwhuis, S., Millat, G., Abel, C., Becker, P.H. (2018): **Nahrungsnetzbeziehungen zwischen Flusseeeschwalben und Fischen an der Jade. Forschungsergebnisse 2006-2015**. Schriftenreihe der Nationalparkverwaltung „Niedersächsisches Wattenmeer“ Band 16, Lüllau/Wilhelmshaven, 111 Seiten.
- \_\_\_ Heessen, H.J.L., Daan, N., Ellis, J.R. (eds) (2015): **Fish atlas of the Celtic Sea, North Sea, and Baltic Sea: Based on international research-vessel surveys**. Wageningen Academic Publishers, Wageningen, The Netherlands, 572 pp.
- \_\_\_ Kahl, L. (2016): **Vergleich der Nahrungszusammensetzung der Brandseeschwalbe (Sterna Sandvicensis) in den Jahren 2011 bis 2014 auf der Hallig Norderoog**. Seevögel 2016, Band 37, Heft 4
- \_\_\_ Vorberg, R. & Breckling, P. (1999): **Atlas der Fische im schleswig-holsteinischen Wattenmeer**. Schriftenreihe Band 10. Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Tönning, Germany, 178 pp.



## **100-jähriges Jubiläum**

---

Betreuung  
Naturschutzgebiet  
Schleimündung

---



\_\_\_ Foto: Benjamin Burkhand

Das Naturschutzgebiet Schleimündung war für lange Zeit das einzige Jordsand-Schutzgebiet an der Ostseeküste. Es gehört zu den ältesten Naturschutzgebieten Deutschlands und wurde von Beginn an vom Verein Jordsand betreut. In diesem Jahr jährt sich die Übernahme der Betreuungsaufgaben vor Ort zum 100. Mal – für uns ein Anlass, das Gebiet und das Engagement unseres Vereins vor Ort vorzustellen.



Besonders im Winterhalbjahr lässt sich die Küstendynamik "hautnah" erleben.  
Foto: Steffen Gruben

„Wir segelten an einer hügeligen Küste und einer flachen marschartigen Landschaft vorbei nach 'Slimunde', einem nicht gerade imposanten Ort, der sich aus zwei Häusern und einem Leuchtturm zusammensetzt. ... Die Szenerie war einsam und fremd. Eine große Fläche seichten Wassers lag vor uns im lauten Geschrei unzähliger, trauriger Möwen. Sie wurde begrenzt durch Sümpfe und Sandbänke auf beiden Seiten und im Hintergrund durch eine reichbewaldete Landschaft.“

– Reiseeindrücke des Engländers  
E. F. KNIGHT 1887 (in: Franzen 2000, S. 233)

## Lage und Naturraum

Die Schleimündung befindet sich an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste, an der sich seit dem Ende der letzten Eiszeit eine typische Strandwalllandschaft ausgebildet hat. Das Naturschutzgebiet (NSG) umfasst heute eine Fläche von insgesamt 691 Hektar, wovon 127 Hektar Landflächen und 564 Hektar Wasserflächen im Bereich der Ostsee und der Schlei sind.

Die Landschaft hier befindet sich in einem ständigen Wandel: durch Landabtrag und -anlagerung ist zunächst die Lotseninsel entstanden, welche seit den 1960er Jahren durch Versandung der alten Schleimündung im Norden mit dem Festland verbunden ist. Der südliche Teil der Halbinsel Olpenitz, der seit 2011 zum NSG gehört, ist vom nördlichen Teil durch die eigentliche Schleimündung getrennt. Die heutige Schleimündung wurde bereits im Jahr 1796 zur Aufrechterhaltung der Schifffahrt künstlich geöffnet. Auch heute noch kommt es zu Landschaftsveränderungen, die sich vor allem im Landabtrag im Bereich der ehemaligen Lotseninsel und Landanlagerung im nördlichen NSG-Bereich bei Oehe erkennen lassen. Auch haben sich in den letzten Jahren Bereiche herausgebildet, die bei starken Ostwinden und auflaufendem Wasser überflutet werden.

Eine der Besonderheiten des Gebietes ist das abwechslungsreiche Landschaftsbild, das sich hier auf relativ kleinem Raum zeigt. Die Küstenlinie zur Ostsee besteht aus einer typischen Flachküste mit Sand- und Kiesstrand, an die sich Dünen, Strandwälle und Trockenrasenbereiche anschließen. Im Westen des Gebietes

in Richtung der Schlei befinden sich charakteristische Ausprägungen einer Brackwasservegetation mit Salzwiesen sowie Schilf-, Binsen- und Simsenbestände auf einer durch zahlreiche Nehrungshaken stark verlängerten Uferlinie. Hieran schließen sich die Windwatten, die in ihrer Form und Größe einmalig für die schleswig-holsteinische Ostseeküste sind, an. Landschaftsprägend sind außerdem das kleine Pappel- und Kiefernwäldchen in der Nähe des Lotsenhauses sowie die Hüttenpappel im Norden des Gebietes am früheren Standort der Vogelwarthütte. Diese vielfältige und reich strukturierte Landschaft bietet Habitate für verschiedene, teilweise seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten.

## Brutvogel-Entwicklungen in den letzten 100 Jahren

Ein besonderes Augenmerk gilt traditionell den Seevögeln, die im reich strukturierten Gebiet ihre Brut- und Nahrungsräume finden. Insgesamt brüten zwischen 30 und 35 verschiedene Vogelarten jedes Jahr im Gebiet, wobei es in den letzten 100 Jahren immer wieder Verschiebungen in den Beständen der hauptsächlich vorkommenden Brutvogelarten gegeben hat. Dies hat insbesondere auch mit den Habitatveränderungen zu tun, die sich vor allem aus Veränderungen der Vegetationsdecke ergeben. Für viele der am Boden brütenden Seevögel wie Sturmmöwen, Seeschwalben oder Sandregenpfeifer sind Bereiche mit wenig bzw. ohne Vegetation günstiger, wohingegen andere Arten wie Rotschenkel, Rohrhammern oder Feldlerchen ihre Brutplätze bevorzugt in etwas höherer Vegetation suchen.

Signifikanten Einfluss auf die Populationsentwicklung der Sturmmöwe, über lange Zeit eine Charakterart des Schutzgebietes, hatten direkte Eingriffe des Menschen, z.B. durch Eiersammeln oder Versuche zur Bestandslenkung, insbesondere aber auch die Vegetationsentwicklung im Brutgebiet infolge wechselnder Managementstrategien im Laufe der letzten 100 Jahre. Die daraus resultierenden Dynamiken lassen sich sehr gut an den Entwicklungen der Brutzahlen erkennen.

So gab es in den 1930er Jahren hier mit bis zu 4.700 Brutpaaren Sturmmöwen und fast 500 Brutpaaren Seeschwalben die größten Vogelkolonien. Diese waren auch bedeutsam für die Versorgung der lokalen Bevölkerung mit Möweneiern, was durch den Ausdruck „Spiskommer“ (Speisekammer) für einen Bereich am südwestlichen Rand des Gebietes deutlich wird. Das Eiersammeln wurde dann gegen Ende des 2. Weltkrieges so intensiv betrieben, dass 1945 kein einziger Vogel schlüpfen konnte. Anschließend nahmen die Brutzahlen allmählich wieder zu und ein großer Aufschwung setzte in den 1970er Jahren ein, als das Eiersammeln verboten wurde. Fast zeitgleich wurde auch die bis dahin intensive Rinderbeweidung aufgegeben, was sich zunächst ebenfalls positiv auf die Brutzahlen der Seevögel auswirkte, langfristig jedoch zu einer Erhöhung und Verdichtung der Vegetation in vielen Bereichen des Gebietes führte. Profitieren konnten davon vor allem wiesenbrütende Vögel wie Feldlerchen, Wiesenpieper und Rotschenkel, wohingegen die Brutzahlen der bis dahin typischen Seevögel wie



— Abbildung 1: Lage des Naturschutzgebietes Schleimündung mit den Teilgebieten „Oehe-Schleimünde“ nördlich und „Halbinsel Olpenitz“ südlich der Schleimündung und einschließlich der zum NSG gehörenden Wasserflächen.

Sturmmöwen, Seeschwalben oder Säbelschnäbler zurückgingen. Die dramatischsten Einbrüche bei den brütenden Seevögeln haben sich seit Beginn der 2000er Jahre ergeben, da sich ab dann vermehrt Bodenprädatoren (v.a. Rotfüchse) im NSG niedergelassen haben und sowohl Gelege als auch Brutvögel als Nahrungsquellen nutzen. Hatte sich die Brutkolonie der Sturm- und Silbermöwen und der Seeschwalben zunächst noch in den Bereich der Halbinsel Olpenitz verlagern können (im Jahr 2002 immerhin 654 Brutpaare Sturmmöwen), sind die Brutzahlen heute in diesem Bereich leider auch sehr gering.

## Betreuungsaktivitäten vor Ort im Wandel der Zeit

Seit dem Jahr 1922 werden Gebietsteile an der Schleimündung durch den Verein Jordsand betreut, noch bevor im Jahre 1927 die erste offizielle Naturschutzgebietsverordnung erlassen wurde. Mittlerweile ist das NSG auch Baltic Sea Protected Area (BSPA nach HELCOM), Teil des EU Natura 2000 Netzwerkes und überdies auch ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung nach der RAMSAR-Konvention.

Zu den Aufgaben des Vereins Jordsand vor Ort zählen die Vermeidung unerlaubten Betretens des ganzjährig gesperrten Ge-

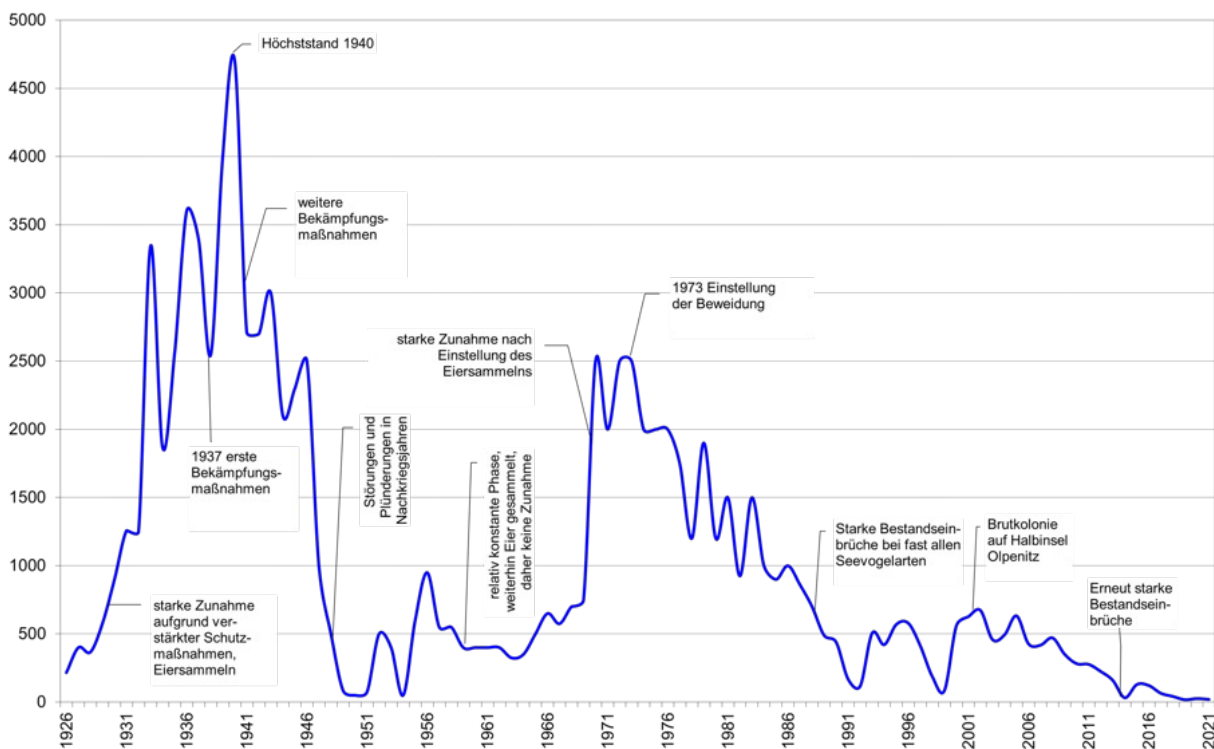
bietes, planmäßige Erfassung aller rastenden und brütenden Vögel und anderer Besonderheiten von Fauna und Flora, Umweltbildung im Informationszentrum Oehe und im Rahmen der regelmäßig durchgeführten Führungen in das NSG, die Habitatpflege (u.a. auch die Errichtung von Brutinseln) sowie entsprechende Reparatur- und Pflegemaßnahmen. Zu Letzterem zählt die Unterhaltung der Wege, Stege und Zäune im Gebiet sowie der Vogelwarthütte in Oehe mit Informationszentrum. Da ein Teil der Mitarbeitenden mittlerweile im Vereinshaus im Naturerlebniszentrum Maasholm ihre Unterkunft hat, sind auch hier entsprechende Pflegemaßnahmen notwendig. Von den späten 1980er Jahren bestand bis zum Jahr 2014 auch die Möglichkeit, das Gebiet vom Nord- und Südrand aus gleichzeitig zu betreuen. Neben der Vogelwärterhütte in Oehe standen den Bediensteten des Vereins auch Räumlichkeiten im Lotsenhaus Schleimünde zur Verfügung. Von hier aus wurden in jenen Jahren wissenschaftliche Arbeiten des Vereins Jordsand koordiniert und durchgeführt.

Die Arbeit vor Ort ist in all den Jahren in ihrer Kernidee, die Seevögel und die Natur vor Ort zu schützen und die Öffentlichkeit entsprechend darüber zu informieren, gleichgeblieben. In der Praxis vor Ort hat sich jedoch einiges verändert: lebte der Vogelwart einst in einer bescheidenen Hütte ohne Strom, Toilette, Telefon und anderen Komfort – dafür jedoch mit einer sehr intensiven Verbindung zur atemberaubenden Natur, so ist es heute mitunter schwierig, Freiwillige für einen längeren Einsatz draußen ohne Internet und tägliche warme Dusche zu begeistern. Hinzu kommen komplexer werdende Aufgaben vor Ort durch die oben beschriebenen Landschaftsdynamiken, technische Herausforderungen (die Erfassung

der Brutvögel beispielsweise erfolgt im NSG Schleimünde seit vielen Jahren digital mittels mobiler Endgeräte), Berichtspflichten, notwendige Akquise von Spenden- und Fördermitteln und wichtige Interaktionen mit verschiedenen Akteuren vor Ort. Die zunehmende Entfremdung bestimmter Bevölkerungskreise von der Natur macht die Sache nicht einfacher. Dennoch ist ein offensichtlich kontinuierlich wachsendes Interesse an unserer Arbeit spürbar, wie die zunehmenden Besucherzahlen (im Jahr 2021 kamen immerhin gut 20.000 Besucher:innen ins NSG) anzeigen.

Die Betreuungsarbeit vor Ort war auch stets stark von sich wandelnden Naturschutzstrategien beeinflusst. Galt es zunächst erst einmal, die teilweise enormen Brutbestände der Seevögel (siehe Abbildung 2) vor Störungen durch Eiersammeln, Vergrämungsmaßnahmen, intensive Rinderbeweidung und andere menschliche Aktivitäten zu sichern, bekamen es die Vogelwart:innen in den folgenden Jahrzehnten mit verschiedenen weiteren Dynamiken im NSG zu tun. So führte die Aufgabe der Rinderbeweidung im Jahr 1973 zunächst zu weniger Störungen des Brutgeschehens, hat in den folgenden Jahrzehnten dann aber zu einer starken Sukzession verbunden mit großflächiger Entwicklung höherer Vegetation (v.a. Schilfröhricht, dichte Gräser, Rosa rugosa) im NSG geführt. Gleichzeitig erfolgte eine Zunahme der Fuchspopulation, begünstigt durch die erfolgreiche und wichtige Bekämpfung der Tollwut. In der höherwüchsigen Vegetation finden Prädatoren hervorragende Anpirschbedingungen und werden so zu einer großen Gefahr für Gelege und die brütenden Vögel.

\_\_\_ Abbildung 2: Entwicklung der Brutzahlen der Sturmmöwe (Larus canus) im NSG Schleimünde 1926-2021 und beeinflussende Ereignisse (Daten: Verein Jordsand).



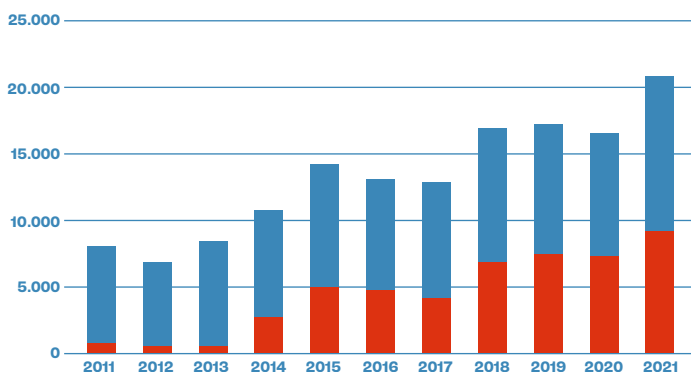


\_\_\_ Adulte Sturmmöwe zur Brutzeit.  
Foto: Jan Goedelt

In den 2000er Jahren erfolgte dann ein Wandel in der Managementstrategie vor Ort, die nun etwas weniger auf Prozessschutz als auf aktive Wiederherstellung der Habitats ausgewählter Zielarten setzt. Zu den Zielarten gehören im NSG Schleimündung traditionell die Seevögel. Im Jahr 2006 wurde das Gebiet wieder für eine Beweidung geöffnet, dieses Mal extensiv mit robusten Galloway-Rindern und dem Hauptziel, das NSG Schleimündung als Brut- und Rastplatz für Seevögel qualitativ wieder aufzuwerten. Hierbei soll vor allem die Vegetation aufgelichtet und dauerhaft kurzgehalten werden, um geeignete Brutplätze für Bodenbrüter zu schaffen, den Bodenprädatoren entsprechende Versteckmöglichkeiten zu nehmen sowie Kleinsäuger, welche zahlreich in der dichten Grasmatte lebten und den Bodenprädatoren als weitere Nahrungsquelle dienten, fernzuhalten. Weitere Maßnahmen beinhalten die Errichtung eines massiven, weit in die Wasserflächen hineinreichenden Prädatorenzaunes auf der Halbinsel Olpenitz, der das Eindringen von Bodenprädatoren verhindern helfen soll. Die Errichtung weiterer solcher Zäune ist auf der Nordhälfte des Gebietes in Planung, muss allerdings im Einklang mit anderen Interessen (z.B. Landschaftsästhetik, Tourismus) durchgeführt werden. Bei einigen Arten konnten bereits erste sehr leichte positive Entwicklungen beobachtet werden. Diese gilt es, im Zusammenspiel mit weiteren Betreuungsmaßnahmen in den kommenden Jahren zu verstärken.

## Herausforderungen in der Zukunft

Der Verein Jordsand hat in seiner 100-jährigen Betreuungsgeschichte zweifellos für Kontinuität und Stabilität des Naturschutzes an der Schleimündung gesorgt. Das NSG repräsentiert aber auch in besonderer Weise Wechsel und Wandel von Naturschutzkonzepten und -strategien, wie sie in dieser langen Zeit viele Schutzgebiete in ihrer Entwicklung geprägt haben. Sicher wird es auch in Zukunft wieder neue Herausforderungen für die vielfältigen Arbeiten im NSG Schleimündung geben. Bereits jetzt sind durch verstärkt auftretende Hochwässer und sich ändernde jahreszeitliche Abläufe die Effekte des Klimawandels spürbar, welche verstärkte Auswirkungen in den Küstenräumen mit sich bringen. Des Weiteren wird sich zeigen, inwieweit die Gesellschaft in Zeiten knapper werdender Kassen bereit sein wird, Ressourcen für den so wichtigen Natur- und Artenschutz bereitzustellen. Für den Verein Jordsand kommt es darauf an, vor Ort weiterhin mit guter Arbeit präsent zu sein, mit den wichtigen Akteuren und Unterstützer:innen für die gemeinsame Sache zusammenzuarbeiten und das NSG Schleimündung in den nächsten Jahren vor allem für die brütenden Seevögel wieder attraktiver zu machen und als besondere Landschaft zu erhalten.



\_\_\_ Abbildung 3: Entwicklung der Besucherzahlen im NSG Schleimündung 2011 – 2021. Die Zahlen beinhalten Teilnehmende an den täglichen Führungen und Besucher:innen des Informationszentrums Oehe in blau, sowie die regelmäßig in Schleimünde angebotenen Führungen in rot. Daten: Jahresberichte Verein Jordsand

### Literatur

\_\_\_ Bunkhard, B. (2018): **96 Jahre Verein Jordsand an der Schleimündung**. Seevögel, Zeitschrift des Vereins Jordsand, 39(3), 11-14.

\_\_\_ Erfurt, H.-J.; Dienschke, V. 1992): **Oehe-Schleimünde, Naturschutzgebiet an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins**. Seevögel, Zeitschrift des Vereins Jordsand, Bd. 13, Sonderheft 1.

\_\_\_ Franzen, H. (2000): **Chronik Oehe-Maasholm**. 5. erweiterte und überarbeitete Auflage. Selbstverlag, Maasholm.

# Vogelzug auf der Greifswalder Oie

## Ein Rückblick auf das Jahr 2021

Zwischen Usedom und Rügen, der Festlandsküste vorgelagert, liegt mit der Greifswalder Oie ein Hotspot des Vogelzugs. Seit 1994 betreibt der Verein Jordsand in Zusammenarbeit mit der Beringungszentrale Hiddensee auf „der Oie“ eine Beringungsstation. Vom Zugeschehen, der Beringung und den Herausforderungen auf der kleinen Insel berichtet unsere Stationsleiterin Damaris Buschhaus.

Das Jahr 2021 startete auf der Greifswalder Oie mit den üblichen Winterstürmen. Zunächst freuten wir uns über eine kleine Winterlandschaft mit etwas Schnee. Mitte Februar machte die deutschlandweite Kältewelle jedoch auch vor uns nicht halt und die Ostsee froh zu. Die Insel wurde in eine dicke Eisdecke gehüllt, inmitten einer bizarren Eislandschaft. Die Verbindung zum Festland war für zwei Wochen unterbrochen, die Temperatur auf der Insel und im Haus sank nochmals stark. Glücklicherweise wurde in den vergangenen Jahren im Herbst genug Holz gemacht, sodass auch in dieser Zeit die Wohntemperatur in einem - für Oieverhältnisse - angemessenen

Rahmen gehalten werden konnte. In dieser Zeit konnten auf den offenen Wasserflächen um die Oie viele rastende Meerenten und andere Seevögel beobachtet werden. Darunter waren unter anderem Basstölpel, Trottellummen oder auch Tordalken vereinzelt zu sehen. Ein Highlight bei den Wasservogelzählungen war die Sichtung eines Gelschnabeltauchers am 29.01.2021 vor Nord.

Nichtsdestotrotz war die Freude groß, als die Ab- und Anreise wieder möglich war und auch der Lebensmittelvorrat wieder aufgefüllt werden konnte. Die folgende Zeit bis zum Start der Beringungssaison verging wie im Flug. Mit zunehmender Annäherung an den 15.03. wurde die Aufregung im Stationsteam greifbar, freuten wir uns doch wieder auf den Fangbetrieb und einige mögliche Besonderheiten, die auf der Insel und im Fanggarten hoffentlich zu erleben sein würden. Wie immer waren die ersten Tage noch von der Umgewöhnung auf das große WG-Leben mit bis zu 10 zusätzlichen Personen geprägt, die mit Enthusiasmus zur Unterstützung unserer Arbeiten auf die Insel angereist waren.

Die Leitung der Beringung wurde im Frühjahr 2021 durch Lena Thielcke fortgesetzt. Ergänzt wurde das feste Stationsteam durch Helena Schwesinger (FÖJ), Jakob Möller (FÖJ) und Lars Redetzke (BFD). Im Sommer fand der jährliche Wechsel statt. Die Beringung wurde durch Jonas Baudson, dem die Insel durch sein FÖJ bereits gut vertraut war, geleitet. Das Freiwilligenteam bestand aus Stefan Bust (BFD), Emma Dittrich (FÖJ) und Celina Kühn (FÖJ Sept. - Nov.). An dieser Stelle herzlichsten Dank an das „alte“ und an das „neue“ Freiwilligenteam für Euren unermüdlichen und flexiblen Einsatz auf der Insel!





Foto: Stephan Busse

Insgesamt zeichneten sich die beiden Beringungs-Saisons mit 86 Arten zwar als vergleichsweise artenarm ab. Trotzdem wurden im Frühjahr mit Grünlaubsänger, Sperbergrasmücke und Kuckuck Vögel beringt, die nur selten auf der Oie auftreten. Als regelmäßig bis häufig auf der Insel anwesende Vogelarten, die aber selten bei uns gefangen werden, konnten auch zwei Brandgänse, drei Silbermöwen und auch drei Kolkraben beringt werden. Vermutlich aufgrund des kalten Winters gab es vergleichsweise viele Waldschnepfen. Acht Individuen wurden in der Frühjahrssaison beringt.

Abseits des Fanggartens kamen einige schöne Beobachtungen dazu. Am 29.4. erfolgte ein kleines Highlight, als eine Steppenweihe die Insel überflog und somit zum 6. Mal im NSG nachgewiesen wurde. Eine durchziehende Skua vor Nordost bildete beim Seawatching am 14.04. einen weiteren Höhepunkt. Eine Zitronenstelze wurde mittels ihrer Rufe am 10.05. identifiziert und bildet den zweiten Nachweis im NSG. Auch nach Saisonschluss boten schöne Sichtungen von Seltenheiten Abwechslung im Inselleben. Nach 2017 wurde am 15.06. wieder mal eine Wachtel im Feld im Westen der Insel entdeckt. Zwei Tage später folgte das absolute Jahreshighlight: Inmitten von Mauerseglern flog ein Pazifiksegler kurzzeitig über den Inselhof. Das ist der 2. deutsche Nachweis dieser Art. Im August bot sich uns mit Alpenstrandläufer, Sanderling, Steinwälzer, Zwergstrandläufer, Rot- und Grünschenkel und Dunkelwasserläufer - allesamt auf einmal - ein selten vielfältiger Anblick auf dem Sandhaken. Im Herbst bildete sicherlich die Waldammer am 19.09. einen Höhepunkt. Ein Individuum wurde zunächst im Feld entdeckt und später beringt. Damit wurde der 5. Nachweis



Zur Beringung gefangenes Sommergoldhähnchen.  
Foto: Jonas Baudson

im NSG Greifswalder Oie erbracht. Ein paar Tage später, am 22.09., konnte ein weibliches Blaukehlchen beringt werden.

Eine weitere Seltenheit bildete das sibirische Schwarzkehlchen, das sich am 05.10. zwischen Hafen und Werkstatt der Seenotretter aufhielt. Ein Goldhähnchen-Laubsänger ließ sich kurzzeitig am 10.10. in den Brombeeren an der Solaranlage bei Sonnenschein unter besten Bedingungen wunderbar beobachten. Mit dem Netzschließen am 6.11. beendeten wir die Herbstsaison und damit den turbulenten Stationsbetrieb für 2021.

Ab Juni 2021 konnten wir coronabedingt mit etwas Verspätung wieder Gäste auf der Greifswalder Oie begrüßen. Der touristische Betrieb war vorher auch an der Ostseeküste durch die Pandemieauflagen noch eingeschränkt. Bis Ende Oktober kamen regelmäßig interessierte Urlauber:innen mit dem Fahrgastschiff „Seeadler“ von Peenemünde oder Freest ins NSG. Die von uns im Hafen angebotene Führung wurde mit regem Interesse angenommen. Oftmals ergaben sich anschließend noch weitere Gespräche zu unserer Arbeit, der Vogelberingung oder dem Stationsleben. Besondere Begeisterung rief meistens die Erklärung der Vogelberingung anhand eines Vogels, z. B. eines Rotkehlchens, hervor. Vom Steintisch (Ostseite) oder im Hafen ließen sich auch die Kegelrobben sehr gut mit dem Fernglas beobachten - eine weitere Besonderheit, die sich an der deutschen Ostseeküste vor allem auf der Greifswalder Oie erleben lässt.

Erstmals startete in Kooperation mit der Apollo Fahrgastreederei eine Erweiterung des Fahrplans, sodass uns auch im Winter einmal wöchentlich Gäste auf der Insel besuchen können. Pandemiebedingt mussten wir dies im Winter leider abbrechen. Wir hoffen jedoch, dass wir dieses Angebot im kommenden Winter ohne Einschränkung aufrecht erhalten.

## Dank

Auch im Jahr 2021 haben wir wieder sehr viel Unterstützung, Rat und Tat von zahlreichen Ehrenamtler:innen, Praktikant:innen, Unterstützer:innen und Spender:innen erfahren können.

Dafür möchten wir uns als Stationsteam im Namen des Vereins Jordsand auf der Greifswalder Oie ganz herzlich bei euch bedanken. Ohne euch hätte vieles sicherlich nicht so funktioniert, wie wir es im vergangenen Jahr erleben durften. Umso mehr freuen wir uns auf das Jahr 2022, in dem wir einige von euch wiedersehen werden.

Ebenfalls möchten wir uns bei folgenden Institutionen für die gute Zusammenarbeit bedanken: den Seenotrettern der DGzRS, der unteren Naturschutzbehörde in Anklam, dem Wasser- und Schifffahrtsamt, der Apollo Fahrgastreederei Peenemünde, der Beringungszentrale Hiddensee, dem Deutschen Meeresmuseum in Stralsund und den Fischereibetrieben in Freest.

## Das Vogeljahr 2021

### auf der Oie in Zahlen

Nachweise	226 Arten & Unterarten
Fänge	17.424 Vögel aus 86 Arten

#### Frühjahrssaison

Erstfänge	4.526 aus 67 Arten
Häufigste Arten	Rotkehlchen (1362), Wintergoldhähnchen (634), Amsel (315), Blaumeise (215), Fitis (198)

#### Fangzahlen überdurchschnittlich\*

Blaumeise (114%), Sommergoldhähnchen (103%)

#### Fangzahlen unterdurchschnittlich\*

Trauerschnäpper (16%), Fitis (48%), Zaunkönig (59%), Rotkehlchen (60%)

#### Seltene Fänge

Grünlaubsänger (1), Kuckuck (1), Spenberggrasmücke (1), Kolkrabe (3), Brandgans (2), Silbermöwe (3), Kernbeißer (1)

#### Herbstsaison

Erstfänge	12.902 aus 72 Arten
Häufigste Arten	Rotkehlchen (4837), Wintergoldhähnchen (2961), Fitis (1192), Trauerschnäpper (323), Zilpzalp (323)

#### Fangzahlen überdurchschnittlich\*

Star (675%), Zilpzalp (152%), Klappengrasmücke (123%)

#### Fangzahlen unterdurchschnittlich\*

Erlenzeisig (17%), Heckenbraunelle (46%), Grauschnäpper (60%), Gartenrotschwanz (65%)

#### Seltene Fänge

Waldammer (1), Blaukehlchen (1), Raubwürger (1), Kornweihe (1), Buntspecht (3), Zwergschnepfe (3), Ziegenmelker (3), Misteldrossel (2), Benghänfling (5), Krickenten (3)

\* Abweichung vom langjährigen Mittel in %



Foto: Stephan Busse



# Beobachtungstipps

## für unsere Schutzgebiete

Der Sommer bietet in unseren Schutzgebieten vielfältige Beobachtungsmöglichkeiten. Während ein Teil der lokalen Brutvögel noch seinen Nachwuchs aufzieht, kommen die ersten Zugvögel aus ihren nördlichen Brutgebieten zurück.



### Juli

Im Juli ist die Brutzeit der Küstenvögel weitgehend abgeschlossen. Die Fütterung der voll flugfähigen jungen Seeschwalben kann eindrucksvoll am Strand von Karlshagen und auf Neuwerk beobachtet werden, wie zum Beispiel bei den **Brandseeschwalben**.

\_\_\_ 1

Foto: Thomas Fritz

Auf Amrum und Helgoland ziehen **Heeringsmöwen** noch ihren Nachwuchs auf.

\_\_\_ 2

Foto: Jan Goedelt



Gleichzeitig kehren die ersten nordischen Limikolen wie der **Dunkle Wasserläufer** zurück, die sich im Rantumbecken und dem Hauke-Haien-Koog beobachten lassen.

\_\_\_ 3

Foto: Jan Goedelt

## August

Auf Helgoland lassen sich im August noch viele junge **Basstöpel** beobachten, die ihre ersten Flugversuche unternehmen.

\_\_\_ 4 Foto: Damaris Buschhaus

Junge **Knutts** rasten an den Stränden der Ost- und Nordseeküste und zeigen häufig wenig Scheu gegenüber Menschen.

\_\_\_ 5 Foto: Samuel Knoblauch

Im Rantumbecken sammeln sich große **Watvogelschwärme** aus Alpenstrandläufern, Knutts, Pfuhschnepfen und Goldregenpfeifern. Auf der Greifswalder Oie beginnt die Vogelberingung - im Fanggarten werden Führungen angeboten.

\_\_\_ 6 Foto: Jan Goedelt



## September

Zwischen Karlshagen und Peenemünde (Parkplatz Kienheide) trifft man auf Watvögel wie **Sanderling** und **Sichelstrandläufer**, und auch an den Stränden Helgolands und Neuwerks lassen sich verschiedene Limikolenarten bei der Nahrungssuche beobachten.

\_\_\_ 7,8 Foto: Samuel Knoblauch, Jan Goedelt

In Schleimünde und auf Neuwerk treffen Tausende **Weißwangengänse** ein, die ihre arktischen Brutgebiete verlassen haben um im Wattenmeer den Winter zu verbringen.

\_\_\_ 9 Foto: Jan Goedelt





## **Der Große Sturmtaucher (*Ardenna gravis*)**

---

im Sommer im Süden,  
im Winter im Norden

---

Martin Gottschling



— Große Ansammlungen finden sich zur Brutzeit auf See vor den Brutkolonien: Diese Gruppe von Großen Sturmtauchern schwimmt vor der Insel Nightingale, Tristan da Cunha, Südatlantik. Foto: Martin Gottschling

Die attraktiv gefärbten Vögel sind ein Beispiel für eine bemerkenswerte Lebensweise. Große Sturmtaucher brüten nur auf drei Inseln im Südatlantik: auf Nightingale und Inaccessible Island, die beide zur Inselgruppe von Tristan da Cunha gehören, sowie auf Gough Island. Diese Inseln liegen etwa auf halber Strecke zwischen Uruguay und Südafrika auf dem sogenannten mittelatlantischen Rücken, weitab von größeren Landmassen und sind vulkanischen Ursprungs.

Dem unwirtlichen Winter im Südatlantik entgeht der Große Sturmtaucher, indem er jedes Jahr einer kreisförmigen Route durch den Atlantik folgt. Er gehört zu den wenigen Arten, die von ihren Brutgebieten in der südlichen Hemisphäre in die nördliche Hemisphäre ziehen, während die meisten anderen Zugvogelarten in der umgekehrten Richtung unterwegs sind. Die Route des Großen Sturmtauchers verläuft aus dem Brutgebiet zunächst nach Westen an die Ostküste von Südamerika und dann weiter entlang der Küste nach Nordamerika. Von dort fliegt er nach Norden, so dass er im Nordsommer bis vor den Küsten Grönlands zu beobachten ist. Von August bis Oktober macht er sich dann vor den Küsten Westeuropas (Großbritannien, Frankreich, Portugal) wieder auf den Weg in Richtung Süden, zieht an den Azoren vorbei mit Kurs Tristan da Cunha, so dass er dann ab November wieder an seinen Brutplätzen zu finden ist. Diese bemerkenswerte Route ermöglicht es, diese Vogelart zu unterschiedlichen Jahreszeiten an unterschiedlichen Orten im gesamten Atlantik anzutreffen. Gleichzeitig zeigt es, dass der Lebensraum von dieser und ebenso vielen anderen Seevogelarten nicht nur der Brutplatz ist, sondern ein viel größerer Raum, der regelmäßig – wenn auch zu unterschiedlichen Jahreszeiten – genutzt wird.

In die Nordsee verfliegen sich Große Sturmtaucher allerdings höchst selten, so dass es insgesamt auch nur sehr wenige Nachweise von Großen Sturmtauchern aus Deutschland und den angrenzenden Ländern gibt. Die besten Chancen, dieser beeindruckenden Vogelart zu begegnen, hat man aus europäischer Sicht an den Küsten Westeuropas, indem man entweder auf entsprechenden Seevogel- oder Wal-/Delfin-Beobachtungstouren mitfährt oder von strategisch günstig gelegenen Punkten mit einem Spektiv auf das Meer schaut („Seawatching“).

Große Sturmtaucher ernähren sich v. a. von Fischen und Kalmaren, die von der Oberfläche aus erbeutet werden. Sie sind hervorragende Taucher, die unter Zuhilfenahme ihrer Flügel (sogen. „Flügeltaucher“) ihrer Beute auch unter Wasser folgen können. Andererseits sind sie auch nicht wählerisch und finden sich daher regelmäßig hinter Fischerbooten ein, um dort Fischereiabfälle zu fressen. Durch ihre Ernährungsweise gehören Große Sturmtaucher leider zu den Seevogelarten, bei denen eine sehr hohe Aufnahme von Plastikteilchen festgestellt wurde. Klein- und Mikroplastik, das im Meer schwimmt, wird letztlich von allen marinen Lebewesen aufgenommen und stellt grundsätzlich eine große Bedrohung dar. Andere Gefahren lauern durch die von Fischereifлотten ausgebrachten Langleinen, wenn die Köderhaken nicht schnell genug absinken und dadurch Sturmtaucher und andere Seevögel die Köder noch erreichen können, deren Haken schlucken und ertrinken. Auf diese Weise sind unzählige Seevögel zu Tode gekommen und diese Verluste haben einen großen Einfluss auf die Populationen der verschiedenen Arten.

Eine weitere Bedrohung der Art besteht durch Prädatoren, die von Menschen auf den Brutinseln eingeschleppt wurden. Vor allem Katzen, Ratten und Mäuse haben großen Einfluss auf das Brutgeschehen, indem Küken und Altvögel erbeutet werden. Besonders auf der Inselgruppe Tristan da Cunha ist eine erschreckende Entwicklung zu beobachten, da sich die dort eingeschleppten Hausmäuse (*Mus musculus*) inzwischen zu fleischfressenden Mäusen entwickelt haben, die junge Albatrosse und Sturmtaucher bei lebendigem Leib auffressen. Ziel kann es nur sein, diese ursprünglich nicht von Landsäugetern besiedelten Inseln wieder ratten- und mäusefrei zu bekommen. Das auf den ersten Blick aussichtslose Unterfangen wurde intensiv in Neuseeland erforscht und praktiziert und ist inzwischen erfolgreich auf Südgeorgien (South Georgia), einer subantarktischen Insel im Südatlantik, angewendet worden. Es besteht Grund zur Hoffnung, dass ähnliche Vorhaben auf Tristan da Cunha und anderen Inseln vergleichbar erfolgreich verlaufen und dass auch die Möglichkeiten, den Seevogel-Beifang in der Langleinenfischerei durch einfach zu installierende Vergrämungsmethoden zu reduzieren, endlich umfangreich umgesetzt werden. Mit Hilfe solcher Maßnahmen bestehen realistische Chancen zum Erhalt des Großen Sturmtauchers und aller anderen Röhrennasen.



\_\_\_ Bundesumweltministerin Steffi Lemke, Staatssekretär Tobias Goldschmidt vom Schleswig-Holsteinischen Umweltministerium und Landtagskandidatin Silke Backsen (Stand April 2022, alle Bündnis 90/Die Grünen) (v.l.n.r.) informierten sich bei unserem Vogelwart Jannis Dimmlich über die negativen Folgen des Klimawandels für die einheimischen Seevögel.  
Foto: Veit Hennig

## Bundesumweltministerin

---

## Besuch auf Hallig Norderoog

Eigentlich wohnen auf Hallig Norderoog in der Kernzone des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer nur tausende Seeschwalben, Möwen und unser Vogelwart. Ende April besuchte jedoch Bundesumweltministerin Steffi Lemke gemeinsam mit dem Staatssekretär Tobias Goldschmidt vom Schleswig-Holsteinischen Umweltministerium und der Landtagskandidatin Silke Backsen (Stand April 2022, alle Bündnis 90/Die Grünen) unser Eiland, um sich über die Folgen des Klimawandels für die einheimischen Seevögel zu informieren. Bereits heute sorgen die zunehmenden Sommersturmfluten – wie zuletzt 2020 – für große Verluste unter Gelegen und Küken auf den ungeschützten kleinen Halligen. Der Meeresspiegelanstieg nimmt den Seevögeln so einen der letzten ungestörten Brutplätze an der Nordsee. Die Politiker:innen zeigten sich sehr interessiert am sensiblen Ökosystem Wattenmeer und unserer Naturschutzarbeit.

Gemeinsam mit unserem stellvertretenden Beiratssprecher Dr. Veit Hennig erläuterte Jannis seinen Gästen unsere neue Machbarkeitsstudie zur Klima-Hallig Norderoog. Seit Mai beschäftigt sich unser neuer Mitarbeiter Lucas Schmitz (Vorstellung siehe nächste Seite) in dem von der BINGO!-Umweltlotterie geförderten Projekt mit den Effekten des Klimawandels und des Meeresspiegelanstieges auf den Schlupf- und Bruterfolg von Seevögeln. Ziel der Studie soll es sein, einen Projektplan zu entwerfen, um ein ökologisches Monitoring zu den Folgen des Klimawandels auf der Hallig zu etablieren und die Hallig als virtuell-medialen Träger zu einem greifbaren Synonym für die Problematik des Klimawandels mit all seinen Auswirkungen im Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer zu entwickeln.



# Neuer Mitarbeiter

## Machbarkeitsstudie Klima-Hallig Norderoog

Seit dem 1. Mai ist Lucas Schmitz Projektmanager für unsere neue Machbarkeitsstudie Klima-Hallig Norderoog. Was es mit dem Projekt Klima-Hallig auf sich hat und was Lucas Aufgaben für das nächste Jahr sind, erzählt er euch jetzt:

Bei dem Projekt Klima-Hallig Norderoog geht es darum, den Einfluss des Klimawandels auf die Avifauna des Wattenmeeres zu untersuchen. Die gewonnenen Erkenntnisse möchten wir zu Informationszwecken für die Zivilgesellschaft und Politik nutzen. Das Projekt bewegt sich also im Grenzgebiet zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeitsarbeit. Bevor es losgeht, muss aber alles im Detail geplant und vorbereitet werden. Meine Aufgabe in den kommenden 12 Monaten ist die Projektentwicklung.

Was hast du vorher gemacht? Welche Erfahrungen bringst du für deine Aufgaben beim Jordsand mit?

Ich bin Klimawissenschaftler mit ozeanographischem Schwerpunkt. Vor zwei Jahren habe ich einen Verein (den Sana Mare e.V.) gegründet, der erfolgreich Umweltverschmutzung und Armut in Afrika und Asien bekämpft. Ich freue mich, dass ich mein Profil als Wissenschaftler mit Erfahrung im Projektmanagement in den Verein Jordsand einbringen kann.

Wie bist du zum Naturschutz und zum Verein Jordsand gekommen?

Ich bin schon seit meiner Kindheit von der Natur und vor allem vom Ozean begeistert. In der Grundschule habe ich bereits eine Naturschutzgruppe gegründet, später habe ich viele Jahre als Tauchlehrer gearbeitet und dabei mit eigenen Augen beobachtet, wie das Ökosystem Ozean leidet und immer weiter zerstört wird. Ich habe mich in verschiedenen Umweltschutzorganisationen engagiert und auch eigene Projekte, wie zum Beispiel die Cycle4Sharks Tour 2013, durchgeführt. Der Verein Jordsand war schon seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der "Naturschutzblase", in der ich mich zuweilen befinde. Als ich von dem Projekt Klima-Hallig Norderoog gehört habe, war für mich sofort klar, dass ich dabei mitmachen möchte. Ich finde das Projekt extrem wichtig, weil es dazu beitragen wird, das Verständnis über die Einzigartigkeit und Verletzlichkeit, aber auch die Bedeutung des Naturschatzes Wattenmeer für globale Zusammenhänge des Erdsystems zu fördern und einen wichtigen Beitrag



zu dessen Schutz leisten kann.

Und zu guter Letzt die traditionelle Frage, was du machst, wenn du dich nicht für Klimaschutz und unsere Seevögel engagierst?

Meine Umweltschutzaktivitäten und ehrenamtliche Engagements umfassen einen großen Teil meiner Zeit. Das Thema Meeremüll beschäftigt mich viel. Außerdem habe ich zwei Söhne im Kindergartenalter, mit denen ich gerne möglichst viel meiner Freizeit verbringe. Am liebsten setze ich die Kinder in den Fahrradanhänger und mache zusammen mit meiner Frau lange Fahrradtouren.

Das Interview führte Malte Matzen.

Anzeige

**SCHWEGLER!**

**Lebensräume schaffen und erhalten mit Nisthilfen von SCHWEGLER!**

Seit über 70 Jahren die Marke für Vogel- und Naturschutzprodukte in Europa.

[www.schwegler-natur.de](http://www.schwegler-natur.de)

**RESSOURCEN  
SCHONEND  
PRODUZIERT**

# Birdrace 2022

## von Helgoland bis zur Greifswalder Oie

Malte Matzen

Immer am ersten Samstag im Mai richtet der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) das sogenannte Birdrace aus. Ein- bis fünfköpfige Teams versuchen dabei binnen eines Tages so viele Vogelarten wie möglich innerhalb eines Landkreises zu sehen oder zu hören. Und natürlich sind auch immer viele Birder:innen vom Verein Jordsand mit dabei!



„Die Mülltöpel“ suchen das Helgoländer Oberland mit Fernglas und Spektiv nach Vögeln ab.  
Foto: Lennart Haak

Weit draußen in der Nordsee auf Helgoland ging im Rahmen unserer Kooperation mit dem Optikhersteller ZEISS das gemeinsame Team namens „Die Mülltöpel“ an den Start. Die Teammitglieder Elmar Ballstaedt, Lennart Haak und Mirko Kandolf konnten dabei 94 Arten auf Deutschlands einziger Hochseeinsel beobachten. Pro Art wurden 5 Euro für das vogelkundliche Online-Portal ornitho.de gespendet. Unser zweites Helgoland-Team „Die Vogelluscherer“, das gemeinsam mit der Vogelwarte Helgoland aufgestellt wurde, bestand aus



\_\_\_ Unser Hauke-Haien-Koog-Team durchstreifte erfolgreich die Naturschutzköge Nordfrieslands und die Bordelumer Heide.  
Foto: Greta Sandberg

Freiwilligendienstleistenden und Praktikantinnen. Mit der Sichtung einer Steppenweihe und einer Kurzzechenlerche begeisterten zwei Beobachtungen die beiden Teams besonders.

Auf dem Festland starteten unsere Freiwilligen und Praktikantinnen vom Hauke-Haien-Koog als Team „Rough Rhinos“. Dabei konnten sie neben vielen Wasser- und Watvögeln in den Naturschutzkögen der Nordseeküste auch einige Singvögel in der Bordelumer Heide beobachten und verzeichneten insgesamt 99 Arten. Besondere Highlights waren der Sichler im eigenen Schutzgebiet, eine singende GrauParammer und Stelzenläufer im Beltringharder Koog.

Unser wohl fleißigstes und erfolgreichstes Team waren die „Buxbirder“ im Landkreis Stade. Bereits um 3 Uhr morgens entdeckten sie den ersten Vogel, eine Schleiereule, und erst um 22 Uhr den letzten, eine Sumpfohreule. Insgesamt zählten die fünf Vogelkundler:innen aus verschiedenen ornithologischen Organisationen wie Verein Jordsand, NOV, ONAG Stade und NABU 134 Arten, darunter 62 Singvögel. Die hohe Anzahl von 134 festgestellten Vogelarten täuscht allerdings über den Artenschwund hinweg, denn viele „Allerweltsarten“ fehlten, wie z. B. einige Meisenarten und Feldvögel, Schwalben traten nur in kleiner Anzahl auf. Nichtsdestotrotz gab es in den Marschbiotopen an der Niederelbe eine ganz besondere Beobachtung: 13 Mornellregenpfeifer auf schwarzen Äckern!

Unsere Ortsgruppe Ahrensburg nutzte die seit Corona bestehende Möglichkeit, mit kreisübergreifenden Teams anzutreten. So teilte sich das Team auf den schleswig-holsteinischen Kreis Stormarn sowie die beiden niedersächsischen Städte Göttingen und Braunschweig auf. Der in einem Ahrensburger Gewerbegebiet erhoffte und für das Team „Halligstörche auf Abwegen“ namensgebende Austernfischer konnte leider an dem Tag weder gesichtet noch gehört werden, dafür aber überraschenderweise zwei Flussregenpfeifer an einem dortigen Abwasserklärbecken. Als sicherer Stormarner Hotspot der Vogelvielfalt stellte sich wieder einmal unser vereinseigener Park am Haus der Natur heraus.

Weitere Jordsand-Teams starteten u.a. auf Neuwerk und der Greifswalder Oie.

# Termine

für Naturbegeisterte an Nord- und Ostseeküste und im Binnenland

Immer eine Reise wert: der rote Felsen. Foto: Elmar Ballstaedt

## 27. August

Internationale BatNight – Fledermausabend im Park am Haus der Natur

## bis 31. Oktober

Kunst-Ausstellung „Die Schönheit des Fliegens“ der Jordsand-Fotogruppe im Nationalpark-Haus Neuwerk

## August bis Oktober

Herbstvogelzug auf den Inseln, an der Küste und am Festland

## 10./11. September

Jubiläumsveranstaltungen 100 Jahre Betreuung NSG Schleimündung

## 9. Oktober

Exkursion im Rahmen der niedersächsischen Zugvogeltage auf die Insel Neuwerk

## 11.-13. November

13. Deutsches See- und Küstenvogelkolloquium auf Amrum

## 26. November

Mitgliederversammlung des Vereins Jordsand

## November und Dezember

Kegelrobbengeburten-saison auf Helgoland

Wintervortragsreihe im Haus der Natur und online immer Donnerstag abends mit interessanten Vorträgen aus Wissenschaft, Umwelt und Natur

## Dezember

Zigtausende Meerestiere überwintern in der Ostsee, z.B. um die Greifswalder Oie herum

## Tipp

### Jubiläumsveranstaltungen 100 Jahre Schutzgebietsbetreuung Schleimündung

Am zweiten Septemberwochenende feiern wir gemeinsam mit Mitgliedern und Gästen die 100-jährige Betreuung des Naturschutzgebietes Schleimündung an der Ostsee.

Am Samstag, den 10. September, laden wir alle Jordsand-Mitglieder zu zwei exklusiven naturkundlichen Führungen, jeweils um 10 und um 15 Uhr, ein. Die Platzanzahl ist begrenzt, daher wird um Anmeldung bis 4. September unter [info@jordsand.de](mailto:info@jordsand.de) oder 04102-32656 gebeten.

Am Sonntag, den 11. September, sind alle Menschen ab Sonnenaufgang herzlich zu einem sogenannten "Big Sit" eingeladen. Gemeinsam mit dem Fernglas-Hersteller ZEISS bieten wir an unserer Vogelwarthütte Oehe die Möglichkeit, mit Spektiven und Ferngläser die Vogelwelt zu unterschiedlichen Tageszeiten zu beobachten. Gemeinsam stehen wir bei ornithologischen wie technischen Fragen zur Verfügung.

# Die Gesichter des Vereins

Auch in dieser Ausgabe stellen wir Mitglieder aus dem Jordsand vor, die auf ganz unterschiedliche Art und Weise zum Verein »gefunden« haben. Wenn Sie Ihre Erlebnisse mit Jordsand mit uns teilen möchten, senden Sie uns bitte eine Email mit einem separat angehängten Foto von sich an [Malte.Matzen@jordsand.de](mailto:Malte.Matzen@jordsand.de).



\_\_\_ Wir interessieren uns für die Natur und speziell für die Ornithologie und engagieren uns seit einigen Jahren aktiv im lokalen Naturschutz. Im März 2020 waren wir für einige Tage auf Sylt. Als wir am Rantumbecken eine junge Frau mit Spektiv trafen, wollten wir nachfragen was es an "Besonderheiten" zu sehen gibt. Wir hatten Glück und waren zur rechten Zeit am rechten Ort: Es handelte sich um eine Mitarbeiterin des Vereins Jordsand, die sich auf dem Weg zu einer Führung befand. Da außer uns niemand kam, haben wir von Franziska eine „Exklusivführung“ bekommen. Vom Verein Jordsand hatten wir bis dahin noch nichts gehört. Wieder zu Hause angekommen, waren wir aber noch so beeindruckt, dass wir uns zügig angemeldet haben. Seitdem freuen wir uns über regelmäßige Infos vom Verein.

Annette und Christoph Kalde, Solingen

\_\_\_ Es ist jetzt etwa 40 Jahre her, dass ich mit einem Freund beim Haus der Natur, das damals wohl noch renoviert wurde, vorbeischaute. Ich wurde bald Jugendmitglied und leitete ein paar Jahre eine Ortsgruppe Ahrensburg der Jordsand-Jugend. Ich habe schöne Erinnerungen an Kopfweidenpflege und Informationsveranstaltungen, und besonders natürlich an meine Arbeitseinsätze auf Habel und Norderoog.

Studium und Arbeit führten mich dann weg aus Norddeutschland, aber nicht vom Engagement für Umwelt. Heute lebe ich in Paris, bin im Vorstand eines französischen Umweltverbandes (Zero Waste France), bleibe aber auch treues Jordsandmitglied und verfolge die Entwicklung des Vereins, wenn auch nur als "Karteileiche" aus der Ferne.

Jörg Adamczewski, Paris



\_\_\_ Der damalige Ahrensburger Bürgermeister Manfred Samusch und der Jordsand-Geschäftsführer Uwe Schneider initiierten im Zuge der Städtepartnerschaft mit Viljandi 1989 ein Workcamp auf Norderoog. Für die Aktiven aus Estland war dies während der Singenden Revolution die erste Auslandsreise in die freie Welt. Seitdem habe ich den Jordsand mehrere Dutzend Male besucht und sehr viele wunderschöne Erlebnisse in der Natur gehabt. Als erstes erinnere ich mich jedoch an die Menschen, die ich kennengelernt habe. Ein besonderes Erlebnis war die Begegnung mit Loki Schmidt auf dem Rathausplatz der Stadt Hamburg. Am Stand des Jordsand haben wir die damalige Blume des Jahres - die Sumpfdotterblume - bekannt gegeben.

Eine wunderbare Ostsee haben wir zwar auch in Estland (wir nennen sie Westsee), aber die Nordsee ist für mich das Beste ... Ebbe und Flut sind einzigartig!

Tönis Korts,  
Geschäftsführer Estnischer Jagdverband

\_\_\_ Prof. Dr. Ganzhorn, der damalige 1. Vorsitzende des Vereins, mit dem ich im Beirat der Deutschen Wildtierstiftung zusammen gearbeitet hatte, hatte mich 2002 „einfach“ ohne mein Wissen angemeldet und meinen ersten Jahresbeitrag privat gezahlt. Der Schachzug war klug, denn seitdem bin ich Mitglied. Vermutlich wäre ich auch so beigetreten, weil ich aus folgenden Gründen einen Bezug zu Seevögeln habe: Ich bin mehrfach in der Arktis unterwegs gewesen – teils mit Gruppen, teils als Lektor an Bord eines russischen Eisbrechers, teils an Bord der Dagmar Aaen mit Arved Fuchs. Seevögel haben mich immer begleitet und fasziniert. Zudem ist einer meiner Beobachtungsschwerpunkte Fehmarn, ein „Hotspot“ für Seevögel.

Den engsten Jordsand-Bezug habe ich zum Ahrensburger Tunneltal, da ich im Jahre 2019 in Abstimmung mit Herrn de Vries eine Brutbestandsaufnahme wiederholte, die Dr. R. Petersen dort 1952 gemacht hatte. Die Ergebnisse sind in den Hamburger avifaunistischen Beiträgen veröffentlicht (hab Band 45, 2020).

**Prof. Dr. Stefan Lunk, Hamburg.**



\_\_\_ Meine erste Begegnung mit dem Verein Jordsand liegt ein knappes halbes Jahrhundert zurück. Zusammen mit einem Mitschüler arbeitete ich als Vogelwartzhelfer auf Norderoog. Das Leben in der Hütte ähnelte einer Robinsonade; ich erinnere die Zubereitung selbstgekescherter Porren in einem Blechtopf auf Gasflamme. Natürlich hatten wir auch wichtige Aufgaben, unter anderem die Führung von Ausflüglern unter Schonung der Brandseeschwalbenkolonie.

Zu jener Zeit begann allmählich das Thema „Umwelt“ aufzukommen, und ich hatte mir die Aufgabe gestellt, die gegenseitigen Beziehungen zwischen abiotischen und biotischen Komponenten des Ökosystems Wattenmeer zu beschreiben. Noch heute hüte ich ein handgeschriebenes Manuskript mit Zeichnungen und eingeklebten Pflanzen als Erinnerung – zeugt es doch von diesem frühen Engagement in Sachen Umweltschutz.

Seit einigen Jahren bin ich gerne wieder Mitglied beim Jordsand, um genau solche tollen Möglichkeiten für junge Hobbyornithologen zu fördern. Und sobald wieder möglich, freuen wir uns auf den Besuch unserer Schutzgebiete – und Norderoog steht ganz oben auf der Liste!

**Detlef Werner**



\_\_\_ Im Herbst 2021 war ich mit unserem örtlichen Vogelschutzverein (NVV Zürich-Höngg) erstmals auf Helgoland. Ein absolut überwältigendes Erlebnis, von der Ankunft bis zur Abfahrt. Nicht nur die Dichte der anwesenden Vögel und Ornithologie und deren Vielfalt haben mich fasziniert, sondern v.a. die große Bedeutung und Einzigartigkeit dieses Felssockels in der Nordsee. Die Kompetenz und das Engagement des Vereins Jordsand vor Ort haben mich so beeindruckt, dass ich gleich Mitglied geworden bin.

Wenn sich ein Seevogel zu uns ins Alpengebiet verirrt, ist das jeweils eine große Sensation ...gleichzeitig wissen viele nicht, wie bedroht z.B. die Lachmöwe auch bei uns ist und dass eine weggeworfene Plastikschnur einen Basstölpel erwürgen könnte. Das Thema Seevögel ist sehr weit weg. Zeit für einen Schweizer Ableger von Jordsand? Damit auch aus der Ferne für die Notwendigkeit des Schutzes der Gebiete an Nord- und Ostsee sowie der Seevögel überhaupt sensibilisiert werden kann.

**Carola Reetz, Geschäftsführerin aus Zürich**

# Gewinnspiel

## Das große Buch der Gänse



Foto: Aula-Verlag

Wir verlosen ein Hardcover-Exemplar „Das große Buch der Gänse“ vom Expert:innenteam rund um Dr. Helmut Krukenberg (Institute for Wetlands and Waterbird Research). Das deutschsprachige Buch erzählt vom interessanten Leben der Gänse weltweit, ihrer Vielfalt, Verbreitung und Gefährdung. Es wird der aktuelle Stand der Forschung sowie die Arten kurz und knapp für Vogelkundige wie Laien dargestellt. Um das Buch zu gewinnen, müsst Ihr **bis Ende September 2022** dem Verein Jordsand auf Facebook, Instagram oder Twitter folgen und uns eine Direktnachricht mit „Das große Buch der Gänse“ schicken.

### Impressum

\_\_\_ Herausgeber

Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

\_\_\_ Verantwortlich i.S.d. Pressegesetzes

Dr. Sebastian Schmidt  
c/o Verein Jordsand  
Bornkampsweg 35  
22926 Ahrensburg

\_\_\_ Redaktionsleitung (kommissarisch)

Phillipp Meister  
E-Mail: philipp.meister@jordsand.de

\_\_\_ Redaktion

Dr. Rebecca Ballstaedt, Katharina Fließbach, Elmar Ballstaedt  
Malte Matzen, Philipp Meister, Dr. Ulrich Schwantes

\_\_\_ E-Mail

redaktion@jordsand.de

\_\_\_ Manuskriptrichtlinien

www.jordsand.de/themen/seevogel-zeitschrift  
Internationale Standard Serial Number ISSN 0722-2947

\_\_\_ Realisierung

Antonia Teichert, Gertud Fahr (fahr@rogress4.de, Greifswald)

\_\_\_ Auflage 2.500 Stück

\_\_\_ Druck

alstenspectrum Druck- und Versandzentrum  
Wichmannstraße 4 – Haus 10  
22607 Hamburg

\_\_\_ Diese Zeitschrift ...

... ist auf Circle silk premium white Recycling-Papier, Blauer Engel zertifiziert, gedruckt.

Namentlich gezeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasser:innen, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Rezensionsexemplare von Büchern oder Zeitschriften bitten wir an die Redaktionsleitung zu senden. Der Bezugspreis für diese Zeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag (derzeit mindestens 55 Euro) enthalten.

## Die Natur braucht unseren Schutz



Der Verein Jordsand kümmert sich nun schon seit deutlich mehr als 100 Jahren um Schutz und Pflege unserer Seevögel an Nord- und Ostsee und möchte das auch weiterhin tun.

Das ist leider nicht umsonst zu haben, trotz vielfältigen ehrenamtlichen Engagements. Und deshalb gibt es auch uns, die

### Naturschutzstiftung Jordsand

Wir sind dazu da, einen *nachhaltigen* Seevogel-Schutz durch eine *nachhaltige* Finanzierung zu unterstützen.

Dazu erbitten wir Ihre Hilfe. Durch Zustiftung in unser Stiftungskapital (z.B. Nachlässe, Schenkungen) bleibt Ihr Unterstützungsbeitrag dauerhaft erhalten, während die Erlöse daraus - und natürlich auch Spenden (z.B. aus Anlass 'großer' Geburtstage, Jubiläen, Verfügungen) - vollständig dem Verein Jordsand zur Verfügung gestellt werden.

Wir denken und handeln langfristig, ehrenamtlich und ohne Verwaltungskosten.

Sind Sie dabei? Wir würden uns sehr freuen. Natürlich stellen wir für jede Zuwendung eine Spendenquittung aus.

Weitere Informationen bzw. Kontakt für ein persönliches Gespräch über [info@naturschutzstiftung-jordsand.de](mailto:info@naturschutzstiftung-jordsand.de)

Konto für Zustiftungen und Spenden bei der Sparkasse Holstein:

IBAN : DE30 2135 2240 0135 8527 70

# Spüre den Moment. Nicht dein Equipment.

ZEISS

Seeing beyond

Maximale Bildqualität.  
Minimales Gewicht.

Bis zu 30%  
leichter als  
vergleichbare  
Wettbewerber

## NEU: ZEISS SFL 40

Die neuen ZEISS SFL Ferngläser (SmartFocus Lightweight) sind in jeglicher Hinsicht auf ihr **geringes Gewicht und ihre kompakte Größe optimiert** und ergänzen die ZEISS SF Familie damit perfekt.

Das neue **Ultra-High-Definition (UHD) Concept** sorgt für eine naturgetreue Farbwiedergabe und höchste Detailschärfe. Dank des **SmartFocus Concepts** und einem ideal positionierten Fokussierrad ist ein schnelles und präzises Scharfstellen selbst mit Handschuhen möglich. Die große Austrittspupille und die **optimierte Ergonomie** erlauben ein komfortables und ungestörtes Seherlebnis. Mit dem **leichten Magnesiumgehäuse** sind sie langlebig und widerstandsfähig – über Generationen hinweg.



[www.zeiss.de/natur/sfl](http://www.zeiss.de/natur/sfl)

# Verein Jordsand

hier sind wir aktiv.



— HAUS DER NATUR Geschäftsstelle Verein Jordsand  
Bornkampsweg 35, 22926 Ahrensburg  
Tel.: 04102/32656  
Mail: info@jordsand.de

— HUSUM Regionalstelle Nordfriesland  
Hafenstraße 3, 25813 Husum  
Tel.: 04841/668535

— GREIFSWALD Regionalstelle Vorpommern  
Ellernholzstraße 1-3, 17489 Greifswald  
Tel.: 04102/32656

— HELGOLAND Außenstelle Helgoland  
Hummerbude 35, 27498 Helgoland  
Tel.: 04725/7787

— NATIONALPARK HAMBURGISCHES WATTENMEER  
Außenstelle Hamburgisches Wattenmeer  
Nationalpark-Haus Neuwerk, 27499 Hamburg – Insel Neuwerk  
Tel.: 04721/395349



— GREIFSWALDER OIE Außenstelle Greifswalder Oie  
Inselhof, 17440 Greifswalder Oie  
Tel.: 038371/21678

- Betreuungsgebiete
- i Betreuungsgebiete mit Info-Zentrum

Engagieren Sie sich mit uns für den Naturschutz, werden Sie Mitglied und/oder helfen Sie mit Ihrer Spende.

VEREIN JORDSAND E. V.  
IBAN: DE94 2135 2240 0090 0206 70  
BIC: NOLADE21HOL

[www.jordsand.de](http://www.jordsand.de)

-  [facebook.com/VereinJordsand](https://facebook.com/VereinJordsand)
-  [instagram.com/VereinJordsand](https://instagram.com/VereinJordsand)
-  [twitter.com/VereinJordsand](https://twitter.com/VereinJordsand)



VEREIN JORDSAND